

# les 11 nouvelles

## DU PRINTEMPS

Vierteljahresschrift  
der Generaldirektion  
Landwirtschaft,  
Naturschätze und Umwelt  
2. Vierteljahr 2009

### Management

**Die Schäden  
von wildlebender  
Fauna in der  
Landwirtschaft**  
S. 4-5

### Rindersektor

**Die den  
Erzeugern  
gezahlte Milch**  
S. 8-10

### AgriNature

**Life-Projekt  
Militärlager**  
S. 26-29

## Dossier Ländliche Flächennutzung zugunsten von Betreibern und Nutzern



Öffentliche Dienst der Wallonie  
Generaldirektion Landwirtschaft,  
Naturschätze und Umwelt


# les nouvelles

## SONDERHEFT

Vierteljahresschrift  
der Generaldirektion  
Landwirtschaft,  
Naturschätze und Umwelt

Version 2009


## Selbsttests zur Cross-compliance-Regelung



Darstellung  
Kontext &  
Gebrauchs-  
anleitung  
S. 5



Bewertung  
Zehn Selbsttest-  
Karteien  
S. 7



Bilanz  
Ergebnisse  
und Auswahl-  
möglichkeiten  
S. 39



Öffentlicher Dienst der Wallonie

Bur. dep. Brux. X

<http://agriculture.wallonie.be>





# M. Claude Delbeuck,

Generaldirektor der Landwirtschaft, der Naturschätze  
und der Umwelt



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Management</b>	
Die Schäden von wildlebender Fauna in der Landwirtschaft	S. 4
<b>Umwelt</b>	
Das neue Forstgesetzbuch	S. 6
<b>Rindersektor</b>	
Die den Erzeugern gezahlte Milch	S. 8
<b>Dossier</b>	
Ländliche Flächennutzung zugunsten von Betreibern und Nutzern	S. 11
<b>Pflanzensektor</b>	
Juni 2009 und Pflanzenschutzmittel	S. 24
<b>Agrinature</b>	
Landwirte und Verteidigungsministerium verwalten die Biovielfalt von Militärgeländen!	S. 26
<b>Tiersektor</b>	
Den Fleischmarkt transparenter gestalten	S. 30
<b>Schutz Ökosystem</b>	
Flussvertrag der Senne	S. 31
<b>Forschung</b>	
Dosierung der Propepsine A und C im Blut zwecks Diagnose des Magen & Darm-Wurmbefalls bei Rindern	S. 32
<b>APAQ-W</b>	
Die Belgische Blau-Weiße Rasse und der HORECA-Sektor	S. 34
<b>Neues vom Büchermarkt</b>	S. 35

Die Wallonische Region hat, indem sie die Generaldirektion der Landwirtschaft, der Naturschätze und der Umwelt gegründet hat, die Zukunft der Landwirtschaft, der Naturschätze und der Umwelt administrativ miteinander verknüpft. Das Thema des Dossiers dieser Ausgabe von *Les Nouvelles* ist vielbedeutend für diesen Weg, der vor langem schon eingeschlagen wurde. Die Ländliche Flächennutzung, die auf den gesetzlichen Instrumenten der vormaligen Flurbereinigung beruht, hat sich heute Aktionen des territorialen Managements verschrieben. Dieses Management beruht auf die notwendigen Umweltverträglichkeitsstudien (seit den 90er Jahren schon) und wird in Übereinstimmung mit den kommunalen Behörden und dem lokalen Verbandsnetz (mehrere PCDN<sup>1</sup> konnten somit umgesetzt werden) durchgeführt. Die Ländliche Flächennutzung, die sich um eine durchdachte Verwaltung des landwirtschaftlichen Territoriums bemüht, ist ebenfalls darum bestrebt, die Vorteile, das Erbe, vor allem das Naturerbe, der Regionen, wo sie zum Tragen kommt, zu schützen und aufzuwerten.

Bei einem anderen in diesen Seiten behandelten Thema, nämlich dem des neuen *Forstgesetzbuches*, und der neuen Verwaltung des wallonischen Waldes, die sich fortan drei Bereichen, so Wirtschaft, Ökologie und Soziales zuwendet, wird Übereinstimmung zwingend.

Aufgrund dieser beiden Initiativen sowie ihrer Verflechtung mit anderen politischen Themen der Generaldirektion Landwirtschaft, Naturschätze und Umwelt, und in erster Linie mit der Politik der Ländlichen Entwicklung (Entwicklung der Gemeinden und der *Gemeindepläne zur Ländlichen Entwicklung*) könnte eine Koordinierung von Mitteln und Zielen dazu führen, dass die Ländlichkeit in Wallonien zu einer positiven Realität wird und ihre Hauptaufgabe in der Entwicklung der Wallonischen Region anerkannt wird.

Angenehme Lektüre!

CLAUDE DELBEUCK,  
GENERALDIREKTOR DER LANDWIRTSCHAFT, DER NATURSCHÄTZE UND DER UMWELT

<sup>1</sup> PCDN: Kommunalen Naturförderungsplan.



OPERATIONELLE GENERALDIREKTION  
DER LANDWIRTSCHAFT, DER NATURSCHÄTZE UND DER UMWELT  
Chaussée de Louvain, 14 B-5000 Namur • Tel. : 081 64 94 11  
dga@mrw.wallonie.be • <http://agriculture.wallonie.be>

**Bestandsaufnahme von Wildschweinschäden in Grünfläche mit einem Sachverständigen.**



Photo : Jérôme Widar

# Die Schäden von wildlebender Fauna in der Landw Wie erhalte ich eine En

Derzeit sind unter den wild lebenden Arten, die in der Landwirtschaft Probleme bereiten, vor allem Arten des Hochwilds und geschützte Arten zu finden.

Die erstgenannten, insbesondere das Wildschwein und der Hirsch, haben sich in den letzten drei Jahrzehnten stark ausgebreitet. Dabei ist das Wildschwein das Tier, das die meisten Schäden anrichtet. In Maisanbauflächen, Grünflächen und Getreidefeldern ist es am meisten aktiv. Spuren von Hirschen sind vor allem in Grünflächen und Getreidefeldern zu finden.

Doch auch bei gewissen geschützten Arten sind die Bestände in den letzten Jahren angestiegen. Dies trifft auch für den Dachs zu, der Mais überaus schätzt.

Von dieser wild lebenden Fauna verursachte Schäden können sehr unterschiedlich sein, d.h. landwirtschaftliche Erzeugnisse werden gefressen, umgestoßen, niedergetrampelt, im Boden wird gescharrt, gegraben, umgegraben usw.

Auch der Landwirt muss ungewollt Folgen, nämlich Ertragsverlust, was einem Ertragsausfall gleichkommt, Überstunden für die Wiederherstellung der Parzellen (zum

Beispiel die erneute Behebung von Wildschweinschäden auf Grünflächen), verlangsamtes Arbeitstempo, schnellere Abnutzung und Risiko von Maschinenbruch, Ernte einer abgewerteten landwirtschaftlichen Produktion, Aus- und Nachwirkungen auf die Milchproduktion und die Gesundheit der Tiere, usw. davon ertragen.

Da er Opfer der Schäden ist, hat er unter gewissen Bedingungen Anrecht auf eine Entschädigung.

Zu allererst obliegt es ihm, die Tierart klar ausfindig zu machen, die den Schaden angerichtet hat, denn ihr Statut ist für das Beschwerdeverfahren unbedingt erforderlich. Mehrere Tierarten können in einer einzigen Parzelle Schäden anrichten, ein von Wildschweinen und Dachsen heimgesuchtes Maisfeld zum Beispiel ist ein klassisches Beispiel.

Was Schäden gewisser geschützter Tierarten angeht, so der Dachs, der Biber, der Fischreiher und der große Kormoran, ist laut Erlass der Wallonischen Regierung vom 8. Oktober 1998 eine Entschädigung durch die Wallonische Region vorgesehen. Der Antrag auf Entschädigung ist zu rich-

ten an den Ingenieur der Abteilung Natur und Forste des Territoriums, auf dem der Schaden entstanden ist. Er umfasst ein ordnungsmäßig ausgefülltes *Formular zwecks Antrags auf Entschädigung*<sup>1</sup>, dem nachstehendes beiliegt

- ein Auszug einer topographischen Karte im Maßstab 1:10.000 oder 1:25.000, auf der die betreffenden Parzellen oder Grundstücke mit einer roten Linie umrandet sind,
- ein von der Sozialversicherungskasse ausgefülltes Formular, das die hauptberufliche Tätigkeit des landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, obst- und gartenbaulichen Betreibers bzw. des Fischzüchters bescheinigt, und
- jede weitere als nützlich betrachtete Information.

Ein Sachverständiger wird innerhalb von 7 Werktagen ab Eingang des Antrags ernannt. Er begibt sich im Beisein des Antragstellers an Ort und Stelle. Der Antragsteller wird innerhalb von einer Frist von 30 Werktagen ab Eingang des Antrags über die Entscheidung informiert, die ggf. den Betrag des Schadens festlegt.

<sup>1</sup> Dokument ist herunterzuladen auf der Internet-Adresse <http://environnement.wallonie.be/forms/doc/137.doc> oder erhältlich bei der Abteilung Natur und Forste.

Die Entschädigung deckt nicht die Schäden ab, die keine 125 € je Antrag betragen, ebenso deckt sie keine Schäden ab, die 12.500 € je Antragsteller je Kalenderjahr überschreiten. Für Schäden, die von Hochwild angerichtet wurden (Reh, Damwild, Mufflon, und vor allem Wildschwein und Hirsch) sieht das Gesetz vom 14. Juli 1961 eine Entschädigung vor für Landwirte, auf deren Feldern, an deren Früchten und Erträgen Schäden angerichtet worden sind, die von dem (den) Inhaber(n) des Jagdrechtes auf den Waldparzellen übernommen werden, von denen das Wild herkommt.

Der Geschädigte muss das Vorhandensein des Schadens nachweisen, dass dieser von Hochwild angerichtet worden ist und dieses Hochwild von dieser oder jener Waldparzelle her gekommen ist (Spuren, Wildwechsel, usw.). Wird auf der Waldparzelle nicht gejagt, so wird ihr Eigentümer haftbar gemacht. Eine gütliche Einigung mit dem Jäger bzw. den Jäger(n) oder Eigentümer (n) ist selbstverständlich die beste Lösung. Wenn dies sich als unmöglich erweist, kann beim Friedensrichter des Kantons, wo die Schäden festgestellt worden sind, eine Klage eingereicht werden.

Bis 2006 genügte ein einfacher, verbaler oder schriftlicher Antrag, um das Gerichtsverfahren in Gang zu setzen und eine Ortsbesichtigung, zusammen mit dem Friedensrichter und einem Sachverständigen, zu organisieren. Seit 2007 hat die Gerichtspraxis die Einleitung des Gerichtsgutachtens geändert. Der Kläger muss einen Rechtsanwalt anrufen, der den betreffenden Jägern eine durch Gerichtsvollzieher zugestellte Vorladung veranlasst. Der Friedensrichter fällt ein erstes Urteil, das innerhalb von 8 bis 10 Tagen eine Ortsbesichtigung anordnet. Diese Änderung hat eine Verlängerung der Fristen des gerichtlichen Gutachtens zur Folge; dies ist zu berücksichtigen, weil das Gutachten immer ab Schadensfall innerhalb einer 6-monatigen Frist und, was Kulturen betrifft, vor der Abernte, durchgeführt sein muss. Dieses neue Verfahren wird nicht von allen Friedensrichtern angewandt, die manchmal noch den einfachen Antrag akzeptieren. Alle Verfahrenskosten werden vom Antragsteller vorgestreckt. Sie werden ihm normalerweise nach dem Urteilsspruch rückerstattet.

JÉRÔME WIDAR UND PIERRE LUXEN,  
ASBL **FOURRAGES-MIEUX**

### Convention „gagnages – dégâts de gibier“ (Vertrag „Wildackerflächen – Wildschäden“)

Région wallonne  
**Fourrages-Mieux asbl**  
Rue du Carmel, 1 – 6900 MARLOIE

Jérôme WIDAR	Pierre LUXEN
081 / 62.50.24	080 / 22.78.96
0472 / 58.84.06	0477 / 27.74.49
E-mail : widar@cra.wallonie.be	

### Weitere Informationen

**Fourrages Mieux**  
1, rue du Carmel  
6900 Marloie  
T. : 081 / 62.50.24  
<http://www.fourragesmieux.be>



# irtschaft: tschädigung?



*Wildschweinschäden  
in Maisanbaufläche.*



Photo : Pierre Taymans



Photo : Pierre Taymans



Photo : Charles Vierset



# Das neue Forstgesetzbuch



**Drei wesentliche Aufgaben werden dem Wald laut neuem Forstgesetzbuch zugeteilt, Wirtschaftlichkeit, Ökologie und Zulassung.**

Das vormalige *Forstgesetzbuch* stammt aus dem Jahre 1854. Selbst wenn es einige punktuelle Änderungen daran gegeben hat, insbesondere in Zusammenhang mit dem Straßenverkehr, mit dem Verzeichnis forstwirtschaftlicher Ressourcen und der Holzverkäufe, ist eine vollständige Neubearbeitung desselben nie zu Ende gebracht worden. Das Hauptziel des vormaligen Gesetzbuchs bestand darin, Wälder unter einem wirtschaftlichen Gesichtspunkt zu reglementieren. Im neuen Text ist diese Zweckbestimmung erhalten geblieben und ökologische sowie soziale Funktionen sind hinzugefügt worden. Das neue Gesetzbuch bestätigt somit sehr wohl die vielen Aufgaben, die Wälder übernehmen, darunter den kulturellen und landschaftlichen Aspekt. Das neue *Forstgesetzbuch*, das 2008 vom Wallonischen Parlament angenommen worden ist, ist von allen Kreisen, die irgend ein Interesse am Wald haben, weitgehend

besprochen worden. Darunter sind der Holz-Produktionszweig (Betreiber, Sägewerker, usw.), öffentliche und private Waldbesitzer, Umweltschützer, Jäger und Angler, sowie Benutzer, insbesondere Vertreter von Jugendbewegungen, Wanderer, Radfahrer, Reiter und Fahrer von Kraftfahrzeugen. Es wird vor allem anvisiert die nachhaltige Entwicklung im Verhältnis zu den gesamten Funktionen und im Hinblick auf Ministerkonferenzen zum Thema Waldschutz, entsprechend den europäischen Kriterien und Indikatoren, zu sichern.

**Die wirtschaftliche Bedeutung** ist erneut bestätigt worden. Für Privateigentümer sind die Ansprüche auf Nachlass auf den Bestandwert seit Inkrafttreten des Forstgesetzbuches (12. September 2008) gestrichen worden. Die Forstwirtschaftspläne der öffentlichen Eigentümer sehen insbesondere die Abernte des vergrößerten Waldbestands vor, so dass die Produkte in die Absatzschiene Holz gelangen. Das Kapitel über die Verkäufe und Betriebe in den Wäldern öffentlicher Eigentümer ist besonders dick.

**Der ökologische Bereich** wird durch Schutzmaßnahmen hervorgehoben, die auf die gesamten Waldbestände öffentlicher und privater Eigentümer anwendbar sind:

- maximale Fläche für Kahlhieb von 5 ha für Nadelhölzer und 3 ha für Laubhölzer, ausgenommen für dringenden Schnitt (Windwurfholz, aus sanitären Gründen oder Sicherheitsrisiko) und in weiteren Fällen, entsprechend den von der Regierung festgelegten Bedingungen, mit der Verpflichtung ein einfaches Verwaltungsdokument zu hinterlegen, das u. a. die Arbeiten angibt, die nach dem Schnitt vorgesehen sind, um die Praxis umfassender Kahlhiebs am Ende der nächsten Nutzung nicht zu wiederholen;
- Verpflichtung nur die Arten zu pflanzen, die sich für eine Station eignen, was ebenfalls zur besten Produktion und zur besten Resistenz gegenüber diversen Parasiten beiträgt;





**Im Gegensatz zu den sanften Nutzern, die bevorzugt werden, haben Motorsportler nur Zugang zu gefestigten, gepflasterten oder asphaltierten Wegen.**

- Möglichkeit für die Wallonische Regierung für Bodenhilfsstoffe Ausbringungskonditionen festzulegen;
- Verbot Herbizide, Fungizide und Insektizide auszubringen, ausgenommen die von der Regierung festgelegten Ausnahmen;
- Verbot der Entwässerung für neue Bestandsauffrischungen in der Nähe von Wasserläufen und in hydromorphen Böden;
- Verbot verbleibendes Waldholz zu verbrennen, es sei denn es besteht eine Ausnahme;
- für die Regierung besteht die Möglichkeit für Motorsägen und Betriebsgeräte pflanzliches Öl aufzuerlegen;
- Massnahmen zur Schadensbegrenzung am Boden in der Absicht die Umwelt und das produzierende Kapital zu schützen.

### Mehr Auflagen zugunsten der Umwelt für die öffentlichen Eigentümer

Weitere gezieltere Schutzmaßnahmen sind in den Wäldern der öffentlichen Eigentümer anwendbar, u. a. zur Förderung von Biovielfalt:

- Zwei Stämme Totholz je Hektar werden beibehalten;
- Ein Baum von biologischem Interesse wird

beibehalten (Baum von außergewöhnlicher Dimension oder ausgehöhlter Baum) je Fläche von 2 Hektar;

- Der Aufbau externer Waldränder, am Rande einer Forstfläche, anlässlich neuer Bestandsauffrischungen;
- Das Verbot Nadelhölzer entlang von Wasserläufen zu pflanzen;
- Die Struktur vollständiger Waldschutzgebiete auf 3 % der Fläche der Laubbestände in Grundstücken von einer Fläche von über 100 Hektar.

**Die soziale Funktion** findet im neuen *Forstgesetzbuch* weitgehend Berücksichtigung. Im Verhältnis zum Straßenverkehr im Wald werden die leisen Benutzer bevorzugt. Der beste Zugang wird Fußgängern, Reitern, Radfahrern und Skifahrern gewährt. Strenge Einschränkungen sind jedoch wieder aufgenommen worden für Kraftfahrzeuge, die auf „Straßen“ beschränkt sind (d. h. Wege und Straßen des öffentlichen Verkehrsnetzes, Straßen mit teerhaltigem Straßenbelag, Beton-Straßen oder Straßenpflaster), sie sind von Erbwegen und Schotterwegen ausgeschlossen. Allerdings bestehen Möglichkeiten davon abzuweichen und diese Abweichungen werden gezielt kontrolliert.

Auch Jugendbewegungen werden nicht

vergessen. Es sind Gebiete vorgesehen, damit sie ihre Spielaktivitäten in den Wäldern öffentlicher Eigentümer durchführen können.

Das neue Gesetzbuch wird Gelegenheit bieten, sich besser an Klimaveränderungen anzupassen, indem es eine größere Artenvielfalt begünstigt und Arten im Einklang mit der Umwelt auferlegt. Ein gesunder Wald bietet ebenfalls mehr Kapazität zur Lagerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das neue Forstgesetzbuch, für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder, unter Berücksichtigung der gesamten Aufgaben, die Wälder erfüllen.

ETIENNE GÉRARD, DIREKTOR  
DIREKTION FORSTRESSOURCEN

### Weitere Informationen

**Département de la Nature et des Forêts, DGARNE (Abteilung Natur und Forste, Generaldirektion Landwirtschaft, Naturschätze und Umwelt)**  
**Direktion Forstressourcen**  
7, avenue Prince de Liège  
5100 Jambes  
T. : 081 / 33.58.30  
@ : etienne.gerard@spw.wallonie.be

# Die den Erzeugern gezahlte Milch

## Ein kleiner Rückblick



Die *Gemeinsamen Marktorganisationen* im Sektor Milch und Milcherzeugnisse (GMO Milch) sind dank der Veröffentlichung der Verordnung (EG) Nr. 804/68 im Jahre 1968 geschaffen worden. Diese *GMO Milch* beruhte, wie die anderen Marktorganisationen, auf drei Säulen, der Verwaltung der Importe aus Drittländern, Ausfuhrbeihilfen sowie Beihilfen zum internen Verbrauch von Milcherzeugnissen, dem Management der Binnenmärkte durch die Interventionsregelung, die den öffentlichen Behörden die Gelegenheit bot, im Fall von Produktionsspitzen Butter und Magermilchpulver zwecks Einlagerung einzukaufen. Diese Einkäufe wurden zu einem Interventionspreis getätigt, der in der *GMO Milch* für diese Milcherzeugnisse festgelegt worden war. Unter Zugrundelegung dieser Interventionspreise wurde für Milch aus Bauernhöfen ein empfohlener Richtpreis festgelegt. Wie jede Regelung hatte die *GMO Milch* ihren Schwachpunkt, dessen Ursachen auf die Gründung der *GMO für Getreide* zurückgingen, die einige Jahre zuvor vollzogen worden war.

Kurz – die EWG wurde damals – um ihren Getreidemarkt wirksam zu unterstützen – bei internationalen Verhandlungen dazu gezwungen, die Einfuhr in Europa von Ölpflanzen, eiweißreichen Saaten (Proteinpflanzen) und Getreideersatzprodukten gegen geringe oder nichtige Abgaben aus Drittländern zuzustimmen.

Diese Situation bot dem Sektor der Milchproduktion die Gelegenheit, vor allem in Regionen intensiver Produktion zu Weltmarktpreisen Futtermittel für das Vieh zu kaufen und die Milchproduktion auf einem mit öffentlichen Geldern unterstützten Markt zu vermarkten. Dies führte unweigerlich zu einem exponentiellen Produktionsanstieg, der in Anbetracht der bestehenden Regelung, eine entsprechende Erhöhung des Anteils zur Folge hatte, der der *GMO Milch* im Agrarhaushalt der EU zugedacht war.

Der Rat hat, um das Problem zu lösen, durch die Verordnung 856/84 die Regelung der Zusatzabgabe eingeführt und dies ab dem 2. April 1984.

Es sei daran erinnert, dass die Zusatzabgabe sich auf die Mengen Kuhmilch oder andere Milcherzeugnisse bezieht, die während des fraglichen zwölfmonatigen Zeitraums (von den Erzeugern) vermarktet werden und die nationale Bezugsmenge überschreiten. Diese Regelung wurde in der Allgemeinsprache schnell als *Quotenregelung* bekannt. Diese vierte Säule, welche die drei ersten Säulen klugerweise ergänzte, hat nicht nur die Rolle der budgetären Stabilisierung erfüllt, sondern sich zudem vorteilhaft auf die Angebotsplanung ausgewirkt.

Wir erinnern daran, dass diese Entscheidung im Jahre 1984 eine umfangreiche Oppositionskampagne hervorgerufen hat, die mit dem massiven Anbringen von Plakaten mit der Aufschrift „*Keine Milchquoten*“ in die Tat umgesetzt wurde.

Die Regelung der Zusatzabgabe oder Quote in einer *GMO Milch*, der man die drei anderen Säulen entziehen würde, wirkt sich nicht mehr auf die Angebotsplanung aus. Die jetzige Krise im Sektor der Milchproduktion ist in diesem Zusammenhang leider aufschlussreich.

### Neue Intervention auf die Preise

Es scheint so und das ist gut so, dass Frau Fischer-Boël beginnt sich Fragen zu stellen über die Vorteile des „alles für den freien Markt“. Ihre Entscheidung die Intervention für Butter und Magermilchpulver zu reaktivieren, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Hier sollte man jedoch relativieren, denn die Beträge von 221,75 Euro je 100 kg Butter und 169,80 Euro je 100 kg Magermilchpulver sind nicht derart, dass sie eine klare Wiederherstellung des Preisniveaus ermöglichen, wenn sie auch dazu beitragen können, den Sturz des an die Erzeuger gezahlten Milchpreises zu bremsen oder – besser noch – aufzuhalten.





## Das Sammeln von Milch in Belgien

Für Zulassungen, Definitionen, Verpflichtungen der Parteien, Protokolle und Kontrollen gibt es Gesetze, föderale, wenn es um die sanitäre Qualität von Erzeugnissen geht, regionale, wenn es um den wirtschaftlichen Teil geht. Von diesen unterschiedlichen Gesetzen sind der Milchkäufer (Molkerei), der Milchtanklastwagen und sein Fahrer, Messgeräte (Liter), Geräte für Stichproben, das Verfahren der Stichprobe, die Häufigkeit, die Aufbewahrung von Stichproben, das Befördern zu einem zugelassenen Labor, das Analyseprotokoll, die Laborkontrolle, die Mitteilung und Aufbewahrung von Ergebnissen, die Häufigkeit von Milchsammlungen betroffen. In Zusammenhang mit dem zugelassenen Labor, bleibt zu sagen, dass es von einer berufsübergreifenden Einrichtung verwaltet wird, die sich paritätisch zusammensetzt aus Vertretern, die von den Erzeugern bestimmt werden und Vertretern, die von Käufern festgelegt werden.

## Der Grundpreis von Milch

Dies ist ein Betrag ohne MwSt., je Liter, oder hundert Liter gekühlter Milch, entsprechend den Qualitätsnormen (Null Punkte Strafe), der je Liter 38 Gramm Butterfett (MG) und 33,5 Gramm Milcheiweiß (MP) ab Hof enthält.

Da der Gehalt an Butterfett und Proteinen der Milch entsprechend der Rasse, der Jahreszeit der Fütterung usw. stark schwanken, und damit alle Erzeuger gerecht entlohnt werden, wird Milch in Euro je kg geliefertem Butterfett und kg gelieferten Proteinen festgelegt. Da Frau Fischer-Boël soeben einen Interventionspreis von 221,75 Euro je 100 kg Butter (MG) und einen Interventionspreis von 169,80 Euro je 100 kg Magermilchpulver (MP) festgelegt hat, bleiben wir bei diesen Beträgen, wohl wissentlich, dass es sich dabei um die Werte nach dem Sammeln und nach der Weiterverarbeitung der Milch handelt, und nicht um den Wert von Rohmilch ab Hof. Es gilt in erster Linie bei den Gesamteinnahmen den jeweiligen Wert von Butterfett und Milcheiweiß festzulegen, der sich aus der Vermarktung von Butterfett und Milcheiweiß je 100 Liter Milch ergibt.

Zur Herstellung von einem Kilo Butter bedarf es im Durchschnitt 21,8 Liter Milch. Bei 100 Liter Milch liegt die Butterproduktion bei 100 / 21,8, d.h. 4,5872 Kilo.

Nach Wegnahme des Butterfetts bleiben 20 Liter Magermilch je kg hergestellter Butter, d. h. 91,744 Liter, wobei je kg Magermilchpulver 11 Liter, eine Produktion von 8,340 kg Magermilchpulver.

$$\blacksquare 4,5872 \text{ Kilo Butter} \times 2,2175 \text{ € je Kilo} = 10,17211 \text{ €}$$

$$\blacksquare 8,3403 \text{ Kilo Magermilchpulver} \times 1,698 \text{ € je Kilo} = 14,161829 \text{ €}$$

Oder ein Gesamtbetrag von 24,33 € für 100 Liter Milch. Dabei wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Kosten für das Sammeln und die Weiterverarbeitung von Milch auf 2,3 € je 100 Liter für das Einsammeln und auf 3,7 € je 100 Liter für die Weiterverarbeitung geschätzt werden können.

Diese Interventionspreise ergäben einen **Grundpreis ab Hof von 18,33 Euro je 100 Liter Milch**. Von den obengenannten Interventionspreisen ausgehend kann man den jeweiligen Wert von Butterfett und von Milcheiweiß wie nachstehend festlegen:

$$\blacksquare \frac{10,17211 \text{ €}}{24,33 \text{ €}} = 41,8 \% \text{ für Butterfett,}$$

$$\blacksquare \frac{14,161829 \text{ €}}{24,33 \text{ €}} = 58,2 \% \text{ für Milcheiweiß.}$$

In Anbetracht dieses Grundpreises und der Verteilung der Werte für Butterfett und Milcheiweiß wird die Zahlung der Lieferungen entsprechend der in den besagten Lieferungen festgestellten Gehaltswerte getätigt.

## Festlegung des Wertes von 1 kg Butterfett und 1 kg Milcheiweiß

**Gesamte Nutztstoffe, die zu berücksichtigen sind:**

$$\blacksquare 0,038 \text{ kg Butterfett} \times 41,8 \% = 0,015884 \text{ kg,}$$

$$\blacksquare 0,0335 \text{ kg de Milcheiweiß} \times 58,2 \% = 0,019497 \text{ kg,}$$

$$\text{Gesamte Nutztstoffe} = 0,035381 \text{ kg,}$$

$$\blacksquare \text{Basispreis 100 Liter} = 18,33 \text{ €},$$

$$\text{Gesamte Nutztstoffe / Liter} = 0,035381 \text{ kg,}$$

$$\text{Wert Gesamte Nutztstoffe} = 518,075 \text{ € je 100 Liter}$$

$$\text{Wert Butterfett} = 41,8\% - 216,55535 \text{ € je 100 Liter,}$$

$$\text{Wert Milcheiweiß} = 58,2 \% - 301,51965 \text{ € je 100 Liter.}$$

## Kontrolle

$$300.000 \text{ Liter} \times 0,038 \text{ kg / Liter} =$$

$$11,400 \text{ kg Butterfett} = 24.687 \text{ €}$$

$$\times 0,0335 \text{ kg / Liter} = 10,050 \text{ kg Milcheiweiß} = \underline{30.302 \text{ €}}$$

$$\text{Insgesamt} = \underline{54.989,73 \text{ €}}$$

$$300.000 \times 0,1833 = 54.990 \text{ €}$$

# Rindersektor

10

Wenn diese Lieferungen durchgeführt werden zu 42,65 g / Liter Butterfett und zu 34,80 g / Liter Milcheiweiß, beträgt die Einnahme ohne Ausgleichswert:

$$\begin{aligned} 300.000 \text{ Liter} \times 0,04265 \text{ kg} &= 12.795 \text{ kg Butterfett} \\ &= 27.708,25 \text{ €} \\ &\times 0,0348 \text{ kg} = 10.440 \text{ kg Butterfett} \\ &= 31.428,65 \text{ €} \\ \text{Insgesamt} &= 59.187 \text{ €} \\ 300.000 \times 0,19729 &= 59.187 \text{ €} \end{aligned}$$

## Ausgleichswert

Die Durchführungsbestimmungen des Ausgleichswertes für Butterfett stehen in der EU-Verordnung, die den Abzug im Milchsektor betrifft.

Was genau steht in diesem Text? Um die endgültige Abrechnung des Abzugs festzulegen, werden die von einem Erzeuger gelieferten Mengen je nach Erhöhung oder Verringerung angepasst, „korrigiert“, wenn der Gehalt an tatsächlichem Butterfett sich von **seinem Bezugswert für Butterfett unterscheidet**.

Wenn die Summe der angepassten (korrigierten) Lieferungen die tatsächlichen Lieferungen übersteigt, wird der Abzug entsprechend den angepassten Lieferungen festgesetzt.

Stellt man eine positive Abweichung fest, wird die gelieferte Milchmenge je Zehntel Gramm zusätzliches Butterfett je Kilogramm Milch um 0,18 % erhöht.

Stellt man eine negative Abweichung fest, **wird die gelieferte Milchmenge** entsprechend denselben Eckwerten wie oben beschrieben **verringert**.

Wenn die Menge der gelieferten Milch **in Liter ausgedrückt** wird, wird die Angleichung um 0,18 % je ein Zehntel Butterfett mit dem Koeffizient 0,0971 (= 0,17478) multipliziert.

Belgien verfügt über einen historischen Referenzwert für Butterfett ('86-'87) von 38,04 Gramm je Liter, wobei der Referenzwert für Butterfett für Dänemark mit 44,98 Gramm je Liter angegeben ist.

Wenn man den Ausgleichswert auf den Erzeuger anwendet, der seine Milch à 42,65 g Butterfett/ Liter und 34,80 g Milcheiweiß/ Liter geliefert hat, so beträgt der positive Ausgleichswert, der anzuwenden ist, um seine tatsächlichen Lieferungen zu erhöhen, wie nachstehend:

$$\begin{aligned} 42,65 \text{ Zehntel} - 38,04 \text{ Zehntel} &= 4,61 \text{ Zehntel} \times 0,174,78 \\ &= 8,057358 \text{ \%,} \end{aligned}$$

Der für die Quote anzuwendende Prozentsatz, um mögliche tatsächliche Lieferungen zu kennen, wird betragen

$$\frac{8,057358}{108,057358} = 7,4565565 \text{ \%}$$

Dies entspricht einem Koeffizient von 0,925434435.

Die tatsächlichen Lieferungen dieses Erzeugers, zwecks Erreichen seiner Quote betrugen nur mehr 277.630 Liter, daher verzeichnet man eine Einnahme von:



$$\begin{aligned} 277.630 \text{ Liter} \times 0,04265 \text{ kg} &= 11.8401 \text{ kg} = 25.642,32 \text{ €} \\ &\times 0,0348 \text{ kg} = 9.661 \text{ kg} = 29.130 \text{ €} \\ &= 54.772 \text{ €} \end{aligned}$$

Je gelieferter Liter = 0,19729 €

Je Liter Quote oder korrigierte Lieferung = 0,1826 €.

Beim dänischen Erzeuger, der sich in der gleichen Situation befindet, würden seine tatsächlichen Lieferungen nach unten angepasst, was es ihm ermöglichen würde, mehr Milch zu liefern (100.000 gelieferte Liter = 95.927 „angepasste“ Liter). Der Belgier (100.000 gelieferte Liter) = 108.000 „angepasste“ Liter.

Drei Feststellungen können für Belgien gemacht werden.

Erstens, der höchste Umsatz wird mit einer Milchproduktion erzielt, deren Gehalt an Butterfett am nächsten an den Bezugsgehalt heranreicht.

Zweitens, die Berechnung zwecks Anwendung der Angleichung bringt erhebliche Wettbewerbsverzerrungen unter Erzeugern mit sich, die Milch von gleicher Qualität erzeugen.

Drittens die von Belgien erhobene Forderung, nämlich die Minderung des Korrektursatzes um die Hälfte (von 0,18 auf 0,09) hat nur zum Ziel die durch diesen Aspekt der Reglementierung des Abzugs hervorgerufenen untragbaren Verzerrungen zu mildern.

Es geht keinesfalls darum die europäische Produktion steigern zu wollen, denn es gilt nicht aus den Augen zu verlieren, dass viele Länder nur in sehr geringem Masse betroffen sind, dass andere Milch liefern, deren Gehalt an Butterfett niedriger ist als der Referenzgehalt und dass Belgien, das am meisten unter dem Korrektiv leidet, über eine Quote verfügt, die nur 2,5 % der europäischen Quote ausmacht.

ANDRÉ GOHY

## Weitere Informationen

**André Gohy**  
**Ilôt Saint-Luc**  
**2, chaussée de Louvain**  
**5000 Namur**  
**T. : 0498 / 42.30.33**



# Ländliche Flächennutzung zugunsten von Betreibern und Nutzern

Die *Gemeinsame Agrarpolitik* und der sich stets stärker abzeichnende kollektive Willen zum Landschaftsschutz und zur Wahrung von Biovielfalt haben dazu geführt, dass die Zielsetzungen der vormaligen Flurbereinigung von Grund auf geändert worden sind. Dieses Instrument, dessen Aufgabe zu Anfang nur wirtschaftlicher Art war, ist seit langem schon veraltet und durch ein Konzept der integrierten Gestaltung ersetzt worden, beruht dabei aber, nach wie vor, auf die Möglichkeiten, welche die Bodenmobilität, die weiterhin als erworben gilt, zu bieten hat. Dieses Konzept, das mehrere Tausende Hektar Ackerflächen sowie Tausende Eigentümer und Betreiber betrifft, wird in dem Bestreben verwaltet, die vielfachen Aufgaben aufzuwerten, welche die Gesellschaft der Landwirtschaft gerne anvertraut, so die Produktion von qualitativ hochwertigen Konsumgütern, die Pflege und Verbesserung von Landschaften, die Beibehaltung von Biovielfalt, usw.

Übrigens sollten auch die Auswirkungen und Folgen nicht unerwähnt bleiben, welche die Durchführung von Inzidenzstudien zum Thema Umwelt gehabt haben, die fortan als eine Voraussetzung für jegliche Aktion im Bereich der Ländlichen Flächennutzung (AFR) gelten, in diesem Bereich des Managements gehabt haben. Diese Studien haben auf die gebilligten Tendenzen hingewiesen. Die Teilnahme der Bevölkerung hat in der Tat dazu geführt, dass ein Vorgang geplant wird, der an seine Zeit angepasst ist und seine Öffnung für die Erwartungen der Gesellschaft begründet. Und zwar in dem Masse, dass sich zu den traditionellen lokalen Behörden verschiedene andere Vereinigungen zur Förderung, Vertretung, Teilnahme hinzugesellt haben, um das Projekt von seinen Ursprüngen bis zur Fertigstellung zu definieren.

AUTOREN: JACQUES STÉVENNE,  
JEAN-CHRISTOPHE LECOMTE  
UND ERIC MEGANCK, VINCENT  
GODEAUX, FRÉDÉRIC ROBINET,  
FRANCIS DEBLED, DIREKTOR,  
DIREKTION DER LÄNDLICHEN  
FLÄCHENNUTZUNG  
PHOTOS: DGARNE,  
DIREKTION DER LÄNDLICHEN  
FLÄCHENNUTZUNG

# Neue Aufgabenbereiche für die ländliche Flächennutzung, neue um lokale sozialwirtschaftliche Tendenzen erweiterte Ziele



## BEREITSTELLEN VON MITTELN IM DIENSTE DER LÄNDLICHKEIT

*Die Gestaltung von zeitweilig gewässerten Gebieten stellt bei Überschwemmungsproblemen, die es in gewissen verstärkten Gebieten geben kann, die von der zunehmenden Bodendichte anfällig geworden sind, eine „sanfte“ und wirksame Lösung dar. Hier in Faimes kann das abweidbare Überschwemmungsgebiet zeitweilig bis zu 5.500 m<sup>3</sup> Wasser speichern. In der vormaligen Weide sind Erdarbeiten durchgeführt worden, um zu diesem Lagervolumen zu gelangen. Der Erdaushub ist zum Bau des Deichs verwendet worden. Die sehr sanften Hänge erleichtern die Integration des Baus ins Landschaftsbild. Nach den Arbeiten ist die Parzelle zur erneuten Nutzung neu eingesät worden.*

### FÜR DEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETREIBER SIND MEHRERE PRODUKTIONSAKTOREN DIREKT VERBESSERT WORDEN:

- Größe und Form der Parzellen;
- Parzellen liegen näher am Betriebssitz;
- Zugänglichkeit;
- Zeitgewinn (20 bis 30 %);
- verminderte Kosten (Brennstoff, Düngemittel, Pflege, Arbeitskraft, usw.);
- Möglichkeit neue Kulturen anzulegen besteht (Abschluss von Anbauverträgen, usw.);
- Möglichkeit zur Ausführung von Arbeiten im Bereich Wasserzuleitung und Elektrifizierung besteht (s. zum Beispiel die Arbeiten in Zusammenhang mit der Entwicklung von *Hesbaye-Frost*);
- es besteht die Möglichkeit, dass Bauernhöfe verlagert werden;
- verbesserte Arbeitsbedingungen.

### PRIMÄRE GEWINNE ZUGUNSTEN DER UMWELT WERDEN ERZIELT:

- weniger Düngemittel;
- eingeschränkte Nutzung von Pflanzenschutzmitteln;
- Reduzierung von Treibhausgasemissionen;
- Schutz anfälliger Gebiete: Wasserfassungen, Ufer von Wasserläufen;
- Möglichkeit der Erweiterung von Schutzzonen oder von Zonen unter besonderem Statut besteht;
- Umstrukturierung der Landschaft.

### ZUGUNSTEN DER EIGENTÜMER WURDEN GEWINNE ERZIELT:

- der Austausch von Kulturen wird geordnet;
- der Anschluss an den Verkehr wird gewährleistet;
- Streichung von Wegerechten;
- höherer Verkaufswert der Grundstücke, Streichung von Grunddienstbarkeiten;
- Abgrenzung der Grenzen des Grundbesitzes.

### ARBEITEN ZUGUNSTEN DER GEMEINSCHAFT WERDEN DURCHGEFÜHRT:

- Möglicher Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung (über den Tourismus oder die KMU zum Beispiel);
- Gründung oder Restaurierung von Stätten;
- Restaurierung oder Gründung von Landschaften, die wild lebenden Tieren zuträglich sind;
- Schaffung und Verbesserung von Pfaden, Wegen und Straßen;
- zu besonderen Problemen (Überschwemmungen, Vergrößerung von Friedhöfen, Erholungsgebiete, didaktische „Naturräume“, usw.) gibt es Lösungen;
- Aktualisierung des *Atlas der Feldwege und Wasserläufe*;
- sehr genaue dank der Orthofotopläne katastermäßig erfasste Flächen;
- Schaffung von Wasserstauzonen, Regenwasserauffangbecken;
- Verbesserung von Wasserkanälen.



# Was möchte die ländliche Bevölkerung

## Dossier

Seit 2002 geht jeder Arbeit in Zusammenhang mit der Bodenordnung eine **Umweltverträglichkeitsstudie (MER)** voraus. Diese hat zum Ziel die landwirtschaftliche Flächennutzung und die Anliegen der ländlichen Bevölkerung im weiten Sinne in Einklang zu bringen. Sie ermöglicht es ebenfalls die breite Öffentlichkeit hinzuweisen auf die gebotenen Gestaltungsmöglichkeiten. Bei der Inzidenzstudie handelt es sich um ein grundlegendes Instrument, das sowohl umweltbedingte, wirtschaftliche (landwirtschaftliche und nicht landwirtschaftliche) oder soziale Erwägungen einbezieht, sobald der Prozess der Bodenumgestaltung zum Zeitpunkt, wo das Projekt definiert wird, in Gang gesetzt worden ist.

Dank dieser Inzidenzstudien sind Interventionsbereiche hervorgehoben worden, wo die Bodenumgestaltung, bzw. -ordnung, ihre Ressourcen und die Instrumente, über die sie verfügt, neue Handlungsmöglichkeiten erschlossen haben:

- Erosionsbekämpfung und Schlammströme;
- Verhütung von Überschwemmungen;
- der Schutz von Uferrandstreifen und Wasserläufen;
- die Verbesserung und Wiederherstellung (in den ursprünglichen Zustand) des Ökosystems;
- verbesserte Landschaften;
- die Anpassung von Wanderwegen und -pfaden.

### Wege der Erosionsbekämpfung und der Bekämpfung von Schlammströmen

Ein Modell zur Aufspürung von Gefahren wird allgemein für den von der Bodenumgestaltung betroffenen Umkreis vom Autor der Umweltverträglichkeitsstudie angewandt, um kritische Zonen auszumachen. Empfehlungen werden verfasst, um die geplante Rekonstruktion der landwirtschaftlichen Parzellierung (Formen der neuen Parzellen, Dimensionen und Ausrichtung) durchzuführen. Für die Bekämpfung von Überschwemmungen sind besondere Studien durchgeführt worden, die unter oftmals günstigeren wirtschaftlichen und ökologischen Bedingungen zur Ausführung der notwendigen Arbeiten führen. Bei den Arbeiten zur ländlichen Flächennutzung handelt es sich im Wesentlichen um bevorzugte Mittel, um dieser Art von Problemen zu begegnen und sie zu lösen, weil sie auf einer ganzheitlichen Vision eines umfassenden Territoriums beruhen. Diverse Eingriffe wie die Schaffung von überflutbaren Zonen, das Zuteilen von grasbewachsenen Streifen zu öffentlichem Landgut, die Förderung von Agrarumweltmaßnahmen, das Anlegen von Gräben, Dämmungen, das Anlegen von Pflanzungen und Tümpeln, die als Ausweichareal dienen, von zeitweilig gewässerten Gebieten und Regenwasserbecken sind erfolgreich durchgeführt worden.

### Schutz von Wasserläufen

ie Bodenordnung kann die Gelegenheit dazu bieten, die Einstufung von Wasserläufen auf den neuesten Stand zu bringen und falls notwendig, zu ändern, die für Überflutungen erforderlichen Gebiete dem öffentlichen Landgut zuzuteilen, Flussufergebiete durch Bepflanzen anzulegen, die Ufer der Wasserläufe durch Weiden-Stecklingsvermehrung oder durch Einsaat geeigneter Kräuter (Herbaceen) zu stabilisieren sowie den Zugang von Vieh zu den Wasserläufen einzugrenzen (s. Seiten 20-21).



*Gestaltung des Schutzgebiets Terneppe.*

### Das Anlegen von Ökosystemen

In den letzten Jahren haben die Arbeiten zur Ländlichen Flächennutzung, die derzeit ausgeführt werden, gewisse kommunale Projekte mit Bürgerbeteiligung zugunsten des Umweltschutzes, insbesondere *Kommunale Naturförderungspläne* (siehe Seite 21) entstehen lassen. Zu den Zielen dieser Pläne gehören die Förderung von Ökosystemen, der Ankauf von Grundstücken in Zusammenarbeit mit der Abteilung Natur und Forste (DNF) der Generaldirektion der Landwirtschaft, der Naturschätze und der Umwelt, damit die öffentlichen Forstdomänen sich erweitern können. Zudem hat die Direktion Natur und Forste, indem sie die Bodenmobilität in die Tat umgesetzt hat, dank einer Aktion im Bereich der Bodenordnung, von Parzellen profitieren können, die im Kerngebiet eines *besonderen Schutzgebietes* lagen.

Die Bodenordnung hat sich dieses Bestreben nach Schutz, ja sogar eine Umgestaltung des Ökosystems zueigen gemacht. Die Landwirte berufen sich seit fünfzehn Jahren hauptsächlich auf das *Wal-lonische Agrarumweltprogramm* und optimieren somit ihre Kräfte in diesem Bereich. Die Bodenumgestaltung arbeitet bei der Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Parzellierung mit denselben Methoden und verfolgt dabei dieselben Ziele.

Mit andern Worten die lokalen Gegebenheiten haben dazu geführt, dass verschiedene Aktionen zugunsten von Biovielfalt durchgeführt werden, so z. B. das Anlegen bzw. die Instandsetzung/Sanierung von Tümpeln und Weihern, das Anpflanzen von Bocage-Hecklandschaften, das Anpflanzen von kommunalen Grundstücken mit Eichen und Erlen, das Anlegen von Überquerungsmöglichkeiten für Amphibienwanderungen, die Bepflanzung des Unterbaus einer nicht mehr benutzten Eisenbahnlinie.

Dank der Zusammenarbeit mit Jägern und Jagdräten sind Gebiete, die der Entwicklung der Vogelwelt und von Niederwild zuträglich sind, unter Schutz gestellt und sogar gefördert worden.



## Wiederinstandsetzung von Landschaften

Die ländliche Neuordnung hat dank der Studien, die von Mitarbeitern oder privilegierten Partnern, so z. B. den *Parc naturel des Plaines de l'Escaut*, *Parc naturel de la Burdinale*, IGRETEC, CREAT durchgeführt worden sind, zu einer verbesserten Landschaft (strukturelle Umgestaltung der Landschaft durch Bepflanzen, Verschönerung der Zufahrten zum Hof, Aufwertung des kleinen Erbguts) beigetragen. Man versucht das Straßen- und Wegenetz durch das Bauen von zweispurigen Betonwegen ins Landschaftsbild zu integrieren.

## Das Anlegen von Wanderwegen und -pfaden

Dieses problematische Thema wird mit den anderen Verwaltungen und Beteiligten weitgehend diskutiert, wobei man sich auf die Durchführung sanfter Mobilitätspläne beruht (Gemeinden, Beratende kommunale Kommission für Raumordnung und Mobilität (CCATM), Provinzen, Wandergruppen, Reitervereinigungen, usw.). Auf Empfehlung dieser werden gewisse Pfade angelegt, aufrechterhalten oder an die Grenze landwirtschaftlicher Parzellen verlegt, und somit sollen Konflikte zwischen den unterschiedlichen Nutzern, Wanderern und Landwirten eingeschränkt werden. Unbenutzte Pfade werden gestrichen.

## Schutz der Wassergüte

Es sind Aktionen zur Klärung des Wassers mit natürlichen Pflanzenkläranlagen durchgeführt worden. So kann die ländliche Flächennutzung bei der Anwendung der Vorschriften über den Schutz der Trinkwasservorkommen eine wesentliche Aufgabe übernehmen. Dank der Bodenmobilität und angemessener Arbeiten zum Management von Oberflächengewässern trägt die Bodenumgestaltung dazu bei, die Sicherheit von Wasserentnahmestellen zu erhöhen. Die erneute Parzellierung ermöglicht voraushandelnden Schutz, indem der Betreiber oder der Besitzer des an die Wasserfassung angrenzenden Grundstücks leicht identifiziert werden können.

### LE TOMBEAU DU GÉANT : EINE AKTION IM BEREICH DER BODENORDNUNG, IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER ABTEILUNG NATUR UND FORSTE (DNF)

Die ländliche Flächennutzung ist unter Mitwirkung der Gemeinde Bouillon realisiert worden. Dabei möchte man den Standort *Tombeau du Géant* wiederinstandsetzen, und die Fichtenwälder der Talsohlen streichen und Waldbestände neu organisieren. Drei Aktionen der Waldflächennutzung sind Desweiteren, in Zusammenarbeit mit der DNF, durchgeführt worden und eine Aktion läuft derzeit.

### DIE LÄNDLICHE FLÄCHENNUTZUNG ZUR ANWENDUNG VON NATURA 2000

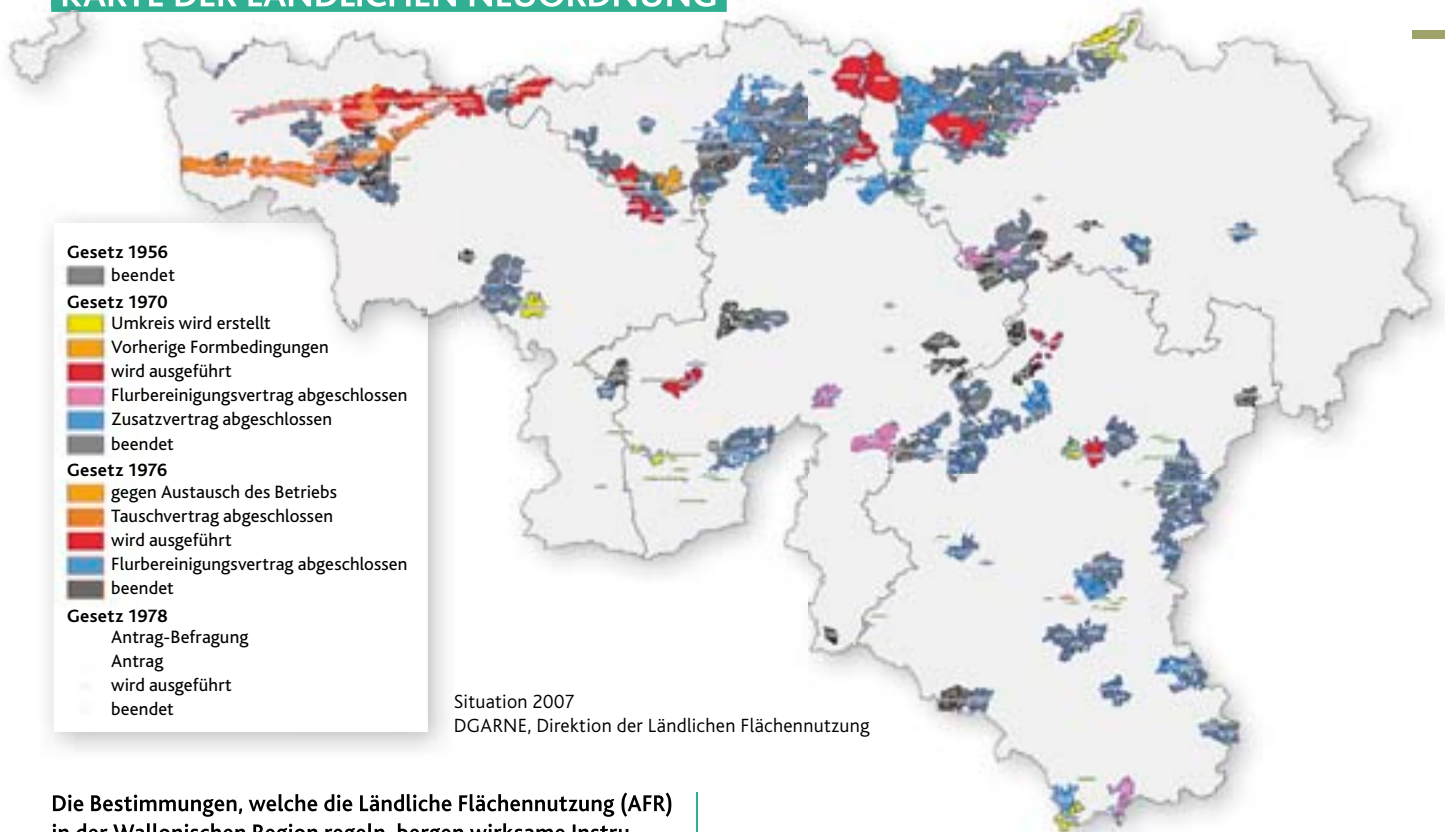
In Zusammenarbeit mit der Abteilung Untersuchung des naturnahen und landwirtschaftlichen Raumes (DEMNA, vormals CRNFB, DGARNE), sind neue Parzellen entstanden, wobei den *Natura-2000-Standorten* Rechnung getragen wurde. Somit wurde das Verfassen künftiger Bezeichnungsbeschlüsse erleichtert. Diese Parzellen konnten Eigentümern oder Betreibern zugeteilt werden, die mehr Interesse für den Schutz der Biovielfalt zeigen. Der öffentliche Dienst der Wallonie (SPW) wird in Kürze dank seines Vorkaufsrechts Parzellen erwerben, die in *Natura-2000-Gebiet* liegen. Das Ziel dieser Aktion besteht darin, sie entweder einer Naturschutzorganisation oder der Abteilung Natur und Forste zuzuteilen. Dank der erneuten Parzellierung werden die *Natura-2000-Standorte* je Katasterparzellen individuell gestaltet.



# Die Karten für die nachhaltige Entwicklung umgestalten, umändern Bodenmobilität

## KARTE DER LÄNDLICHEN NEUORDNUNG

15



Die Bestimmungen, welche die Ländliche Flächennutzung (AFR) in der Wallonischen Region regeln, bergen wirksame Instrumente, die landwirtschaftlichen und ländlichen Gebieten neuen Elan verleihen, der zum einen auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist und sich der wirtschaftlichen, angemessenen Nutzung von Ackerflächen zuwendet sowie zum anderen sich den Bestrebungen der lokalen Bevölkerung und Behörden verschreibt. Die denkbaren Aktionen können sehr vielfältige Bereiche, Biovielfalt, Landschaften, die Sicherheit aller Nutzer und Benutzer, usw. abdecken.

### Die neue ländliche Landschaft: einige Instrumente in Reichweite

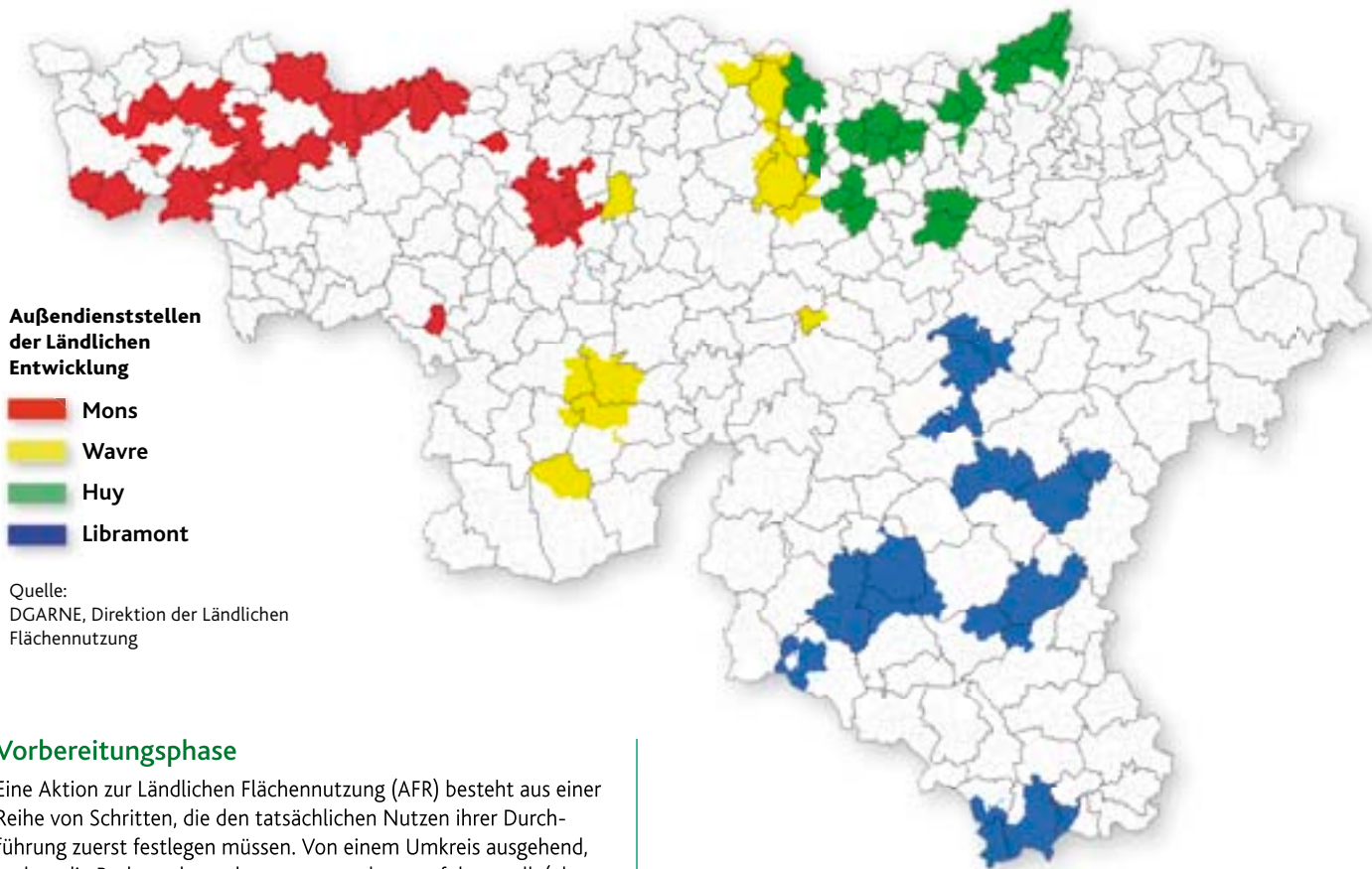
- Das **Vorkaufsrecht**, über das die Direktion der Ländlichen Flächennutzung verfügt. Beim Verkauf ländlicher Güter ist das Vorkaufsrecht vorgesehen und kann mit dem Ziel ausgeübt werden, zur Verbesserung von Agrarstrukturen beizutragen. Die Gründung einer „banque foncière“, einer „Bank für Grundvermögen“ ist eines der Schlüsselemente bei der Diversifizierung von zielgerichteten Gestaltungsarbeiten (Naturschutz, Landschaft, kommunale oder regionale Projekte, usw.);
- Wird die **Technik der neuen Parzellierung** angewandt, so kann die Fläche gewisser öffentlicher Eigentümer oder von den Vereinigungen unter den Eigentümern, so zum Beispiel Gemeinden, Interkommunalen, Provinzen, die Abteilung Natur und Forste der Generaldirektion der Landwirtschaft, Naturressourcen und Umwelt, Natagora,

usw.) aufgestockt werden, insofern diese bereits Eigentümer in dem Umkreis sind, in dem die Flächennutzung überdacht wird.

- Die Konten werden durch die Einzahlung einer Ausgleichssumme kompensiert, die anteilig zum Wert der erhaltenen Grundstücke berechnet wird. Es ist darauf hinzuweisen, dass Grundstücke, welche den größten ökologischen Wert besitzen, aus wirtschaftlicher Sicht oftmals nur einen geringen Wert aufweisen. Somit ist es oft möglich, einen Hektar gutes Land gegen mehrere Hektar Land mit kargerem Boden einzutauschen;
- Durch die **Übertragung in eine öffentliche Domäne**: entlang von Wegen und Durch- bzw. Abflusswegen ist es möglich, die öffentliche Domäne lokal zu erweitern. Diese Technik ermöglicht es u. a., am Wegrand Pflanzungen durchzuführen, Uferrandstreifen zu gestalten, Wanderwege, Fahrradwege, neue Wege, Wasserstauzonen und Tümpel, usw. zu schaffen, die als Ausweichareal dienen. Diese Aktion kommt jedoch keiner versteckten Enteignung gleich. Die durch die Stilllegung der ehemaligen Wege freigewordene Fläche, die in Wirklichkeit verschwunden ist, kompensiert insgesamt die Erweiterungen der öffentlichen Domäne. Dieser Beschluss wird sodann in einer Durchführungsbestimmung festgehalten;
- durch **Neuzuweisung von Überschüssen**: Die großen Arbeiten an der Infrastruktur erzeugen Überschüsse entlang ihres Verlaufs, die je nach Bedarf, als Baulandreserve verwendet werden können.

## ZONEN, DIE BEI DER GÜTERZUSAMMENLEGUNG BERÜCKSICHTIGT WERDEN

16



### Vorbereitungsphase

Eine Aktion zur Ländlichen Flächennutzung (AFR) besteht aus einer Reihe von Schritten, die den tatsächlichen Nutzen ihrer Durchführung zuerst festlegen müssen. Von einem Umkreis ausgehend, in dem die Bodenordnung bzw. -umgestaltung erfolgen soll, (ob es nun darum geht, eine Grenze festzulegen) werden die von diesem Umkreis betroffenen Anspruchsberechtigten, Eigentümer und Betreiber, die mit jeder Bauphase zusammenhängen, sorgfältig identifiziert und in ein Verzeichnis eingetragen. Sodann wird eine Umweltverträglichkeitsstudie in die Wege geleitet. Diese umfasst insbesondere den Plan zur Bewertung der Standorte und die im Umkreis enthaltene Parzellenaufteilung. Auf der Grundlage dieser Dokumente wird eine öffentliche Befragung organisiert. Wenn man am Ende dieser Phase befindet, dass die Bodenumgestaltung nützlich ist, werden ein Ausschuss und ein *Beratungsausschuss* gegründet. Beim ersten Ausschuss handelt es sich um das Entscheidungs- und Beratungsorgan der Bodenordnung, während der Beratungsausschuss damit beauftragt ist, wie sein Name es sagt, Stellungnahmen auszuarbeiten, welche die Entscheidungen des Ausschusses vorbereiten.

### Durchführung

Die Ausführung der Bodenordnung bzw. -umgestaltung wird vollständig vom ernannten Ausschuss geleitet. Die Wallonische Region unterstützt die Aktion der Bodenordnung durch die Vermittlung der Direktion der Ländlichen Flächennutzung technisch und administrativ.

Im festgelegten Umkreis legt der Ausschuss eine Klassierung von Grundstücken fest, welche ihre besonderen Werte gemäß den eigentlichen Merkmalen des Bodens (geologische Herkunft, Bodenstruktur, Wasserhaushalt, Belastung, usw.) und ihrem Betriebswert, gemäß den Gegebenheiten (Hanglage, Randlage, usw.) bestimmt. Die Klassierung der Grundstücke führt Desweiteren dazu, dass für jeden Interessierten (Betreiber und Eigentümer je nach Wert der Grundstücke) Punkte festgelegt werden. Zugleich lässt der Ausschuss den Umkreis abgrenzen und überprüft den Plan der erneuten Parzellierung je Betrieb und je Eigentum. Logische Arbeiten werden allgemein durchgeführt (Straßen- und Wegenetz, Wasserabfluss, Regenwasserbecken, usw.). Der Ausschuss untersucht und erstellt sodann einen Plan zur Raumordnung der Standorte, zum Beispiel anhand von Bepflanzungsarbeiten. Die gesamten technischen Aktionen der Ländlichen Flächennutzung münden in der endgültigen Abgrenzung der neuen Parzellen und dem Abschluss der ersten Urkunde zur Bodenordnung, die das Datum der Inbesitznahme der neuen Lose festlegt. Die Finanzkonten der interessierten Parteien werden eingerichtet und durch die Unterschrift des Zusatzvertrags zur Bodenordnung abgeschlossen.

<sup>1</sup> PES



## Große Projekte auf dem Weg

Beim herkömmlichen Verfahren, das für die Ländliche Flächennutzung angewandt wird, gibt es Varianten, mit denen man seine Arbeitsprinzipien an besondere Projekte anpassen kann, die, wenn mehrere oder viele Parzellen betroffen sind, sich auf die Nutzung oder die Erschließung des ländlichen Raumes auswirken.

### PLAN 1: NACH TIEFBAUARBEITEN AN DER INFRASTRUKTUR UMGESTALTEN

Welche rasche Lösung bietet sich an im Fall von durch Tiefbauarbeiten verursachten Hindernissen? Wie sind Betriebs- und Nutzungsgefüge von beiden Seiten einer Eisenbahn- oder Straßenfurche wiederherzustellen? Bei einer Aktion zur Bodenumgestaltung können Parzellen rasch neu geordnet sowie neue Betriebslose unmittelbar in Besitz genommen werden.

### Grundstücke tauschen

Landwirtschaftliche Betriebe werden durch unmittelbaren Parzellenaustausch neu parzelliert. Sie bieten die Möglichkeit, die rationelle Nutzung von Grundstücken und den Fortbestand der landwirtschaftlichen Tätigkeit zu gewährleisten. Die Verfahren zwecks Bestimmung von Einbringungen und erneuten Zuteilungen (siehe oben) gehen mit Eigentumsproblemen einher.

### PLAN 2: DIE BODENORDNUNG VON PARZELLEN, DIE MAN BEWIRTSCHAFTET, SETZT GUTES VERSTÄNDNIS VORAUSS

Aktionen der Bodenordnung bzw. -umgestaltung können auch freiwillig oder auf konventionelle Weise erfolgen. Eine freiwillige Aktion setzt das Einverständnis aller interessierten Beteiligten voraus, während eine konventionelle Aktion nur ein Grundsatzabkommen der Eigentümer und Betreiber voraussetzt. Die erneute Parzellierung wird *am Ende* von einem *Provinzialausschuss für Bodenordnung* beschlossen.

# Landwirtschaft, Natur, Tourismus

## Flächennutzung

### Couvreux

17

Die Aktionen der Ländlichen Flächennutzung (AFR) sind groß angelegte Projekte. Jedes grenzt an mehrere Hunderte Hektar, betrifft mehrere Hundert Eigentümer und Betreiber, berührt mehrere Aspekte des ländlichen Lebens und greift dabei in diverse Bereiche über. Natürlich ist die Landwirtschaft an erster Stelle anvisiert, doch je nach den Absichten der Entwicklung der Gemeinden und Einwohner, auch die Sanierung von Standorten, das Erlernen der Natur, die Bewusstseinsbildung für die Umwelt, Tourismus, Mobilität, die Artenvielfalt, usw. Zum besseren Verständnis dieses Prozesses, der den unternommenen Arbeiten vorhergeht, gehen wir zum Beispiel auf eine Aktion zur Flächennutzung ein, die zu Ende geführt worden ist. Die Arbeiten sind 2007 abgeschlossen worden.

### ■ Die Bodenordnung, Schritt für Schritt

Der Standort Couvreux liegt im äußersten Süden der Provinz Luxemburg, dehnt sich im Nord-Westen der Gemeinde Rouvroy (978 ha) auf 1.042 ha, im Südosten der Gemeinde Virton (24 ha) und im Süden der Gemeinde Meix-devant-Virton (40 ha) aus.

#### 1. DIE BEWERTUNG DER STANDORTE (UMWELTVERTRÄGLICHKEIT)

Inventar und Einschätzung der Landschaftselemente – diese Studie möchte auf die wichtigen Elemente aufmerksam machen, welche die Biotope bedingen, mit dem Ziel, deren Integrität und Vielfalt während der Ausführung von Arbeiten der Neuparzellierung, des Straßen- und Wegenetzes und der Bodenverbesserung zu wahren. (Ausführung in Couvreux: Fondation universitaire luxembourgeoise [FUL – ULg]).

#### 2. DIE TOPOGRAPHISCHEN ARBEITEN

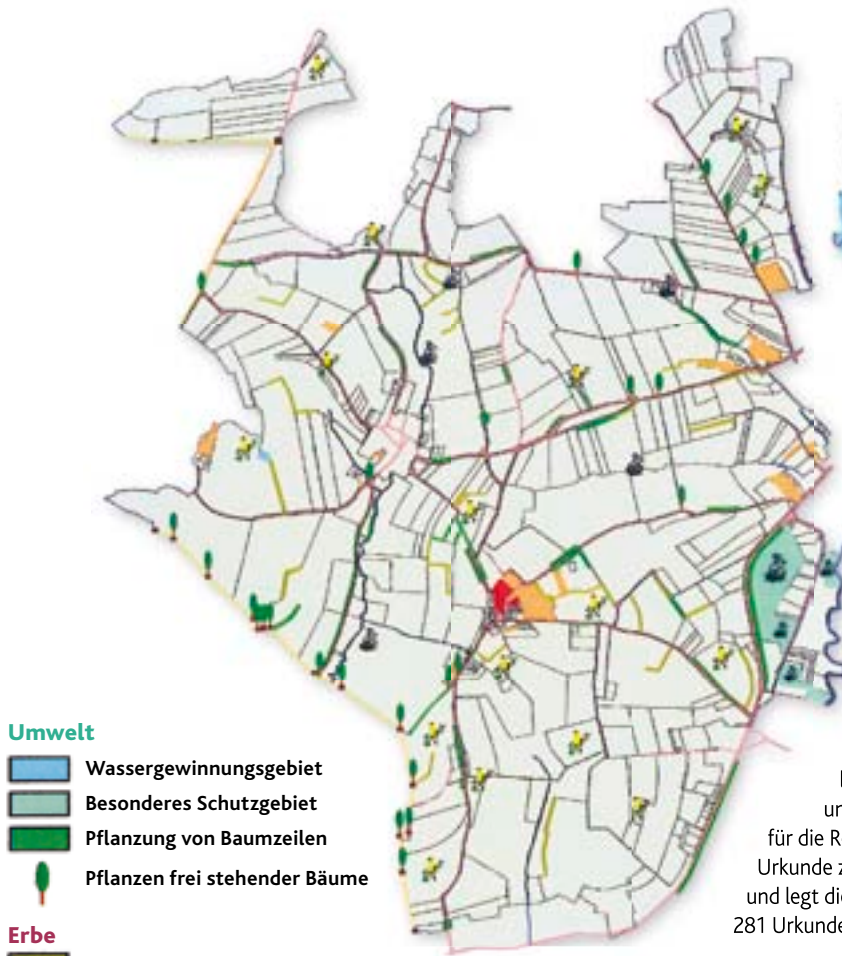
Bei diesen Arbeiten werden die umzugestaltenden Grundstücke vermessen. Von diesen Aufnahmen ausgehend entsteht ein repräsentativer Plan der zukünftigen Situation, der als Grundlage für einen neuen Katasterplan dient. Daraus entsteht für jeden Eigentümer eine neue Eigentumsurkunde sowie die Festlegung der neuen Rechte, die Betreiber gegenüber ihrem Verpächter haben (Durchführung: DGARNE).

#### 3. DIE KLASSIERUNG VON GRUNDSTÜCKEN

Dabei handelt es sich um die vergleichende Aufstellung der verschiedenen Bodenkategorien des Territoriums, je nach Anbau- und Betriebswert. Sie dient als Grundlage bei der erneuten Aufteilung von Grundstücken, entsprechend der Zuführung eines jeden Interessenten. (Durchführung: DGARNE. Annahme nach öffentlicher Befragung).

#### 4. ÜBERPRÜFUNG DER ERNEUTEN PARZELLIERUNG

Die Eigentümer und die Betreiber der betreffenden Grundstücke werden während dieser sehr wichtigen Phase bei den Arbeiten der Verwaltung hinzugezogen.



Quelle: DGARNE,  
Direktion der Ländlichen  
Flächennutzung

#### In Couvreux erzielte Ergebnisse

Gesamtfläche des zu gestaltenden Umkreises			1.042 ha
Anzahl Eigentümer			512
Anzahl Betreiber			133
	Vor	Nach	
Mittlere Fläche			
Je Eigentum	1ha 12a 30ca	3ha 86 a 49ca	
Je Betrieb	3ha 10a 11ca	8ha 68a 33 ca	
Anzahl Parzellen	3.340	529	

#### 5. ARBEITEN AM STRASSEN- UND WEGENETZ UND BODENVERBESSERUNG

Die in Couvreux durchgeführten Arbeiten sind eine unerlässliche Ergänzung einer Umwelt schonenden Bodenumgestaltung, und haben einen 16 km langen Straßenabschnitt verbessert. Die Arbeiten am Straßen- und Wegenetz werden zu 60 % von der Wallonischen Region und zu 40 % von den betroffenen Gemeinden getragen.

Auf Anfrage der Eigentümer hat der Ausschuss auf ihren Parzellen, mittels Unkostenbeteiligung, verschiedene Arbeiten, so z. B. Wasserbrücken, Tränken, Stockroden, eine Wasserleitung, usw. durchführen lassen.

Fünf touristische Pfade sind angelegt worden. Diese Pfade schlängeln sich am Hang eines Hügels oder am Rand eines Bachs und verbinden Montquintin mit Couvreux, Ecouvies, Lamorteau, Torgny, Avioth (Frankreich) und Villers-la-Loue.

#### 6. ADMINISTRATIVE AUFGABEN

Die Verwaltung erstellt und aktualisiert während der Arbeiten den Ausweis aller von der ländlichen Flächennutzung betroffenen Parzellen und Eigentümer. Am Ende der Strecke verfasst sie, für die Rechnung des Erwerbsausschusses, die schriftliche Urkunde zur Flurbereinigung, die als Eigentumsurkunde gilt und legt die Rechte des Betreibers genau fest. In Couvreux sind 281 Urkunden aufgestellt worden.

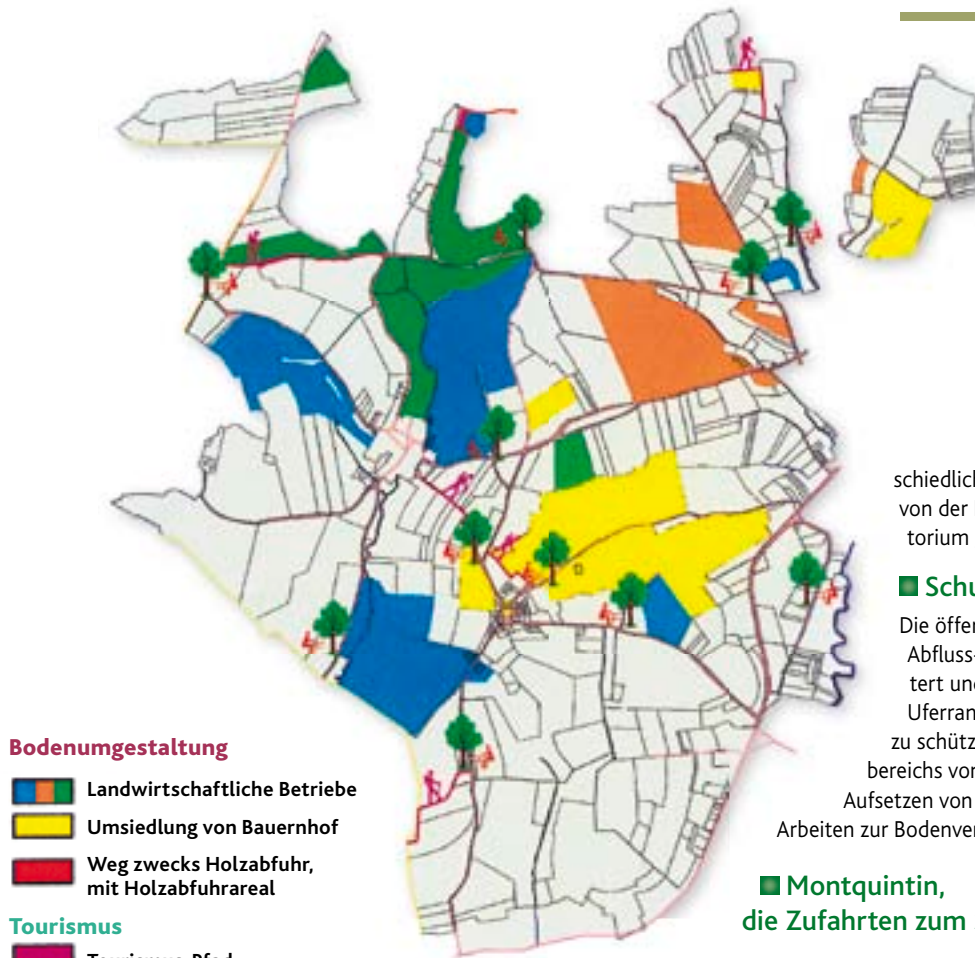
#### ■ Einen Lebensraum gestalten, erhalten, neu erschaffen

Für die landwirtschaftliche Tätigkeit stellt ein Projekt wie dieses eine Zeitersparnis und Ersparnis an Arbeitskräften von 25 %, eine Ertragssteigerung von zweifelsohne 15 % und eine Reduzierung der Produktionskosten um 25 % sicher dar. Jedoch stellt die Flurbereinigung vor allem einen Ansatz für die **Aufwertung aller ländlichen Möglichkeiten**, einen Ausgangspunkt für weitere Projekte, dar. Besonderheit der Flächennutzung in Rouvroy: die Ortschaft an der Grenze – man hat die belgisch-französische Grenze nach Anweisungen aus dem *Vertrag von Courtrai* 1820 und nach dem Protokoll zur Grenzabmarkung dieses Grenzabschnitts zu allererst neu definieren müssen. Zur Wiedereinführung dieser Grenze gab es fast keinen Anhaltspunkt mehr. Der Ausschuss hat an jeder Grenzmarkierung eine Eiche gepflanzt, um so die Grenze in der Landschaft zu markieren. (Durchführung: Generaldirektion Landwirtschaft der Wallonischen Region. Arbeit wurde durchgeführt von den Verwaltungen des französischen und belgischen Katasteramtes).

#### ■ Die vorherrschenden Elemente der Landschaft ersetzen. Ökosysteme neu erschaffen

In dem von der Flurbereinigung abgedeckten Territorium stehen extrem viele massive Hecken, die als Abgrenzung zwischen Parzellen, dem Straßen- und Wegenetz, den Bächen und Waldrändern dienen. Sage und schreibe 75.000 Meter Hecken oder bewaldete





#### Bodenumgestaltung

- Landwirtschaftliche Betriebe
- Umsiedlung von Bauernhof
- Weg zwecks Holzabfuhr, mit Holzabfuhrareal

#### Tourismus

- Tourismus-Pfad
- Erholungsgebiet

Quelle: DGARNE,  
Direktion der Ländlichen  
Flächennutzung

Streifen sind auf dem von der Flurbereinigung betroffenen Territorium gezählt worden. Viele dieser vernachlässigten Hecken hatte man sich selbst überlassen, bis sie eine Breite von bis zu 10 M. erreicht hatten. Um die landwirtschaftliche Parzellierung neu zu gestalten, hat man 3.000 Meter Hecken fällen müssen, dies hat aber auch einen enormen Ausgleich geschaffen. Eine Pilotaktion zur Anpassung des Profils der Hecken ist unternommen worden. Über 8.000 Meter gemeinsame Hecken sind verjüngt und wieder auf eine normale Breite reduziert worden.

Zahlreiche Obstgärten decken das gestaltete Territorium ab. Leider waren diese Bäume, hauptsächlich Apfelbäume, lange Zeit kaum gepflegt worden. Eine Pilotaktion der Wallonischen Region hat die Bestandsauffrischung, d. h. das Beschneiden von 167 Bäumen während drei Jahreszeiten, und das Anpflanzen von 97 neuen Obstbäumen von nahezu allen Obstgärten möglich gemacht. Ehemalige von der Wallonischen Region und dem Wallonischen Zentrum für Agrarforschung (CRA-W) empfohlene Sorten sind gepflanzt worden. Auf privaten Grundstücken wie auf öffentlichen Grundstücken sind 2.500 Meter Hecken, bestehend aus 7.350 Jungpflanzen gepflanzt worden. Über 750 Hochstammbäume und zweiunddreißig unter-

schiedliche Gehölzer sind auf dem gesamten von der Flurbereinigung betroffenen Territorium gepflanzt worden.

#### ■ Schutz der Wasserläufe

Die öffentliche Domäne am Rand der Abfluss- bzw. Durchflusswege ist erweitert und geschlossen worden, um die Uferandstreifen in den Weidegebieten zu schützen. Die Gestaltung des Zugangsbereichs von Vieh zum Wasserlauf und das Aufsetzen von Tränken werden im Rahmen der Arbeiten zur Bodenverbesserung realisiert.

#### ■ Montquintin, die Zufahrten zum Schloss

Dank Güterzusammenlegung hat man Mauern, die nicht unter Denkmalschutz standen und an den Straßen und Wegen des Dorfes Montquintin standen, in die öffentliche Domäne aufgenommen und unter Denkmalschutz gestellt. Dieses Vorgehen wird ihre Einstufung durch die Königliche Kommission für Denkmäler, Landschaften und Ausgrabungen vereinfachen und die Pflege dieser dank der Hilfe der Wallonischen Region, möglich machen.

#### ■ Schutz von Wasserfassungen

Das kommunale Eigentum und die Nutzung durch die Gemeinde sind im Umkreis der Wasserfassungen von Dampicourt und Couvreux erheblich vergrößert bzw. verstärkt worden, um die Anbaumethode an den Zufahrten dieser Wasserfassungen im Hinblick auf die verbesserte Qualität des Trinkwassers völlig zu kontrollieren.

#### ■ Das Besondere Schutzgebiet (BSG) erweitern

Der Abteilung Natur und Forste ist ein Großteil des in BSG (nahe *Burgo Ardenne*) gelegenen Kerngebietes (14ha 27a 35ca) zugeteilt worden. Nach der neuen Parzellenaufteilung und den Änderungen bei den Eigentümern sind Möglichkeiten zur Erweiterung dieser Zone denkbar.

#### ■ Einen Hof verlagern und einen Standort schützen

Die Umsiedlung eines Bauernhofs vom Zentrum des Weilers Montquintin zu einem Ort, der für den Schutz des Standortes des berühmten Erdkamms günstig ist, ist durch eine neue Parzellierung erleichtert worden, die dem Betreiber entgegenkommt.

**Die landwirtschaftliche Parzellierung rationalisieren, um Agrarstrukturen zu verbessern und somit die Möglichkeit zur einfacheren Bodenbewirtschaftung zu bieten, darin besteht die wichtigste Aufgabe der Direktion der Ländlichen Flächennutzung, die mittels der Gesetzgebung in Bezug auf die gesetzliche Bereinigung ländlicher Güter umgesetzt wird.**

Das landwirtschaftliche Territorium, das fast die Hälfte der Fläche der Wallonischen Region ausmacht, bietet in dieser Hinsicht vielfache Interventionsmöglichkeiten.

Die Gebiete, in denen diese Güterbereinigung Anwendung findet, werden durch Ministerialerlasse festgelegt und enthalten im Wesentlichen landwirtschaftliche Parzellen, aber auch Wege, Pfade und Wasserläufe.

Die Ländliche Flächennutzung (AFR) führt die mit den diversen Parzellenaufteilungen verknüpften Arbeiten und Arbeiten zur Umgestaltung von Standorten aus. Die Flächennutzung übt zugleich die Kontrolle über die Arbeiten und die Bodenmobilität aus, und stellt somit ein integriertes Instrument mit vielfachen Anwendungsmöglichkeiten dar, das ein globales Management für ein gegebenes Territorium darstellt.

Die bevorzugten Kontakte, welche die lokalen Verwalter der Ländlichen Flächennutzung mit den untergeordneten Behörden (Gemeinden, Provinzen, Interkommunalen, usw.), aber auch mit andern Verwaltungen und lokalen Beteiligten knüpfen, bieten ihnen die Möglichkeit, die in den betreffenden Umkreisen aufgetretenen Schwierigkeiten zu erkennen und allgemein zu lösen. Darunter sind zu nennen Probleme bei Überschwemmungen, beim Schutz von Wasserfassungen, Umweltprobleme, Landschaftsprobleme sowie Probleme der langsamen Mobilität, usw.

In diesem Artikel werden wir die Problematik des Wassermanagements im Einzelnen behandeln, sowie Projekte und Leistungen, die von der Außendienststelle Mons, welche die Aufgaben der Direktion der Ländlichen Entwicklung auf dem Territorium von Hennegau und eines Teils von Wallonisch-Brabant verwaltet, in Angriff genommen worden sind.

### ■ Eine Lösung für folgenschwere Überschwemmungsprobleme in ländlichen Gebieten – Überblick anhand von drei neuen Projekten

#### BASSILLY : SCHAFFUNG VON DIDAKTISCHEN UND LANDSCHAFTLICHEN WASSERSTAUZONEN

Um das Schreckbild der Überschwemmungen in Bassilly endgültig in die Ferne zu rücken, hat die Ländliche Flächennutzung (AFR), in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Silly hydrologische und technische Untersuchungen in Auftrag gegeben, die zur Ausarbeitung eines Projektes notwendig sind, bei dem es um drei zeitweilig gewässerte Gebiete auf insgesamt 4,5 ha und einer Lagerkapazität von insgesamt 23.500 m<sup>3</sup> geht.

Die Arbeiten, die soeben begonnen haben, sind geplant worden, wobei ökologischen, landschaftlichen und didaktischen Auflagen Rechnung getragen wurde.

Somit wurde darauf geachtet:

- Das Wegräumen von Erde gering zu halten, um die Auswirkungen auf die Umwelt auf ein Höchstmaß zu reduzieren; von den 44.000 m<sup>3</sup> Erde, die auszugraben sind, werden nur 9.000 m<sup>3</sup> weggeräumt;
- Die Entwicklung von Fauna und Flora begünstigen, indem diverse Kategorien Feuchtgebiete angelegt werden (Lagunengebiet, Tümpelgebiet, Wasserlauf, usw.);
- Die durch Ausrüstung (Parkplätze, Lehrtafeln, Stadtmobiliar, Observatorien für wild lebende Tiere, Podeste zwecks Entnahmen, usw.) geschaffenen Umgebungen aufwerten;

Die Gemeinde Silly ist Eigentümer dieser drei Zonen geworden, ohne auf schwierige Enteignungen zurückgreifen zu müssen. Sie wird demnächst nicht nur über Elemente zur Wasserregulierung, sondern auch über Lehrmittel für die Schuleinrichtungen der Gemeinde verfügen.

#### ENGHIEN : DIE ÜBERFLUTBARKEIT GEWISSE GRÜNFLÄCHEN WIRD ERHÖHT

Die regelmäßig auftretenden Überschwemmungen, die mit dem Über- die- Ufer-treten des Bachs La Marcq zusammenhängen, haben in diesen letzten Jahren folgenschwere Schäden verursacht. Der Dorfplatz und die neuen Parzellierungen wurden überschwemmt und der Verkehr auf der Autobahn Tournai-Bruxelles kam zum Erliegen.

Die von der Direktion der Ländlichen Flächennutzung durchgeführten hydrologischen und technischen Untersuchungen sind zu dem Schluss gekommen, dass es notwendig ist, zwei zeitweilig gewässerte Gebiete zu schaffen, die an die 45.000 m<sup>3</sup> speichern.

Dank einiger Arbeiten erhöht man die Häufigkeit der Überflutung gewisser Grünflächen und verringert somit die drohenden Überschwemmungen flussabwärts.

Der Betreiber der Grünflächen wird für seinen Nachteil entschädigt, kann diese aber weiterhin bewirtschaften. Die Arbeiten dürften 2009 öffentlich ausgeschrieben und 2010 ausgeführt werden.

#### TOURNAI : DIE LÄNDLICHE FLÄCHENNUTZUNG BRINGT LÖSUNGEN

In West-Hennegau mussten die Einwohner des Dorfes Willemeau (Gemeinde Tournai) in den letzten Jahren infolge des regelmäßigen Über- die- Ufer-Tretens des Rieu von Taintignies mehrere Überschwemmungen über sich ergehen lassen.

Die Untersuchungen, die auf Betreiben der Provinz Hennegau stattfanden, wiesen auf die Notwendigkeit hin, ein zeitweilig gewässertes Gebiet und ein Staubecken anzulegen, die leider auf dem Territorium von Rumes, der Nachbargemeinde, errichtet werden mussten. Damit stand man vor einem schönen administrativen Durcheinander.

Die ausgeführte Aktion der Ländlichen Flächennutzung hat dieses Problem gelöst. Der Wasserlauf ist in der zweiten Kategorie eingestuft worden, und bot der Provinz die Möglichkeit, sich zu 20% finanziell an den Kosten der Arbeiten zu beteiligen, der Restbetrag wird von der Wallonischen Region getragen.





Die Weiher Liévin, vor und nach Gestaltungsarbeiten.



Die technischen Untersuchungen, die demnächst beginnen werden, stellen im Rahmen der Ländlichen Flächennutzung eine Möglichkeit dar, die für die Durchführung der Arbeiten notwendigen Grundstücke herauszufinden und zu reservieren.

### ■ Ein Natur- und Erholungsgebiet „Wasser-Natur“ sanieren und gestalten

#### REBECQ : EINEN MÜLLABLADEPLATZ IN EIN ATTRAKTIVES GEBIET UMWANDELN: FALL DER WEIHER VON LIÉVIN

Es waren private vernachlässigte Fischweiher, die in Anbetracht der Altreifen, alten hier und dort abgestellten Haushaltsgeräten, zweifelhaften Fässern und diverser Unrat, den man dort vorfand, nur noch Umweltsünder anzuziehen schienen.

Die Verantwortlichen des *Kommunalen Naturförderungsplans* (PCDN) der Gemeinde Rebecq hatten sich diesen Ort vorgemerkt, und dessen Gestaltung auf die Liste ihrer vorrangigen Projekte eingetragen.

Dieser Standort, der in einem von der Ländlichen Flächennutzung betroffenen Umkreis liegt, ist Gegenstand von Untersuchungen und Arbeiten, die auf eine vollständige Sanierung, d. h. Schadstoffentfernung vor Ort, Reinigung der Abwasser der Anlieger durch das Anlegen von drei Stabilisierungsteichen, Befestigung von Uferrandstreifen, Fällen von anfälligen oder kranken Bäumen abzielen. Die beiden Weiher sind in einen Fischweiher und in einen natürlichen Weiher umgestaltet worden, der mit einem Observatorium für Vögel ausgestattet ist. Der Standort ist mit einheimischen Gehölzen neu bepflanzt worden, und umfasst nunmehr einen Obstgarten mit alten Sorten, während mit dem benachbarten Landwirt Agrarumweltmaßnahmen eingeführt worden sind, so dass der Mehrwert, den dieser Ort für die Umwelt darstellt, noch erhöht wird.

Derzeit ist der Standort Eigentum der Gemeinde und für alle zugänglich. Die Besichtigung gehört zu den pädagogischen Veran-

staltungen der Schulen der Region. Man organisiert dort Einführungskurse für Angelsport für Kinder und bei Ausflügen der *Ligue Royale belge pour la protection des oiseaux* (belgische Vogelschutzorganisation) hat man dort über einundzwanzig Vogelarten gezählt. Dank der Ländlichen Flächennutzung ist dieser ehemalige Abwasserkanal unter freiem Himmel in Rebecq zu einem unumgänglichen Ort geworden.

### ■ Schutz von Uferrandstreifen und erneute Schaffung ökologischer Korridore

#### ENGHIEN : BIOVIELFALT ENTWICKELN

Die Inzidenzstudie, die den Arbeiten der Ländlichen Flächennutzung vorhergeht, hat die Aufgabe der Wasserläufe hervorgehoben, damit zwei ausgedehnte und vielfältige Naturgebiete, nämlich der Wald von Enghien und die Parkanlage des château d'Enghien, miteinander verbunden werden. Ein zusätzliche Untersuchung ist somit in Zusammenarbeit mit einer Gruppe Naturwissenschaftlern, die sog. *Les Amitiés Marcquoises* eingeleitet worden, um diese ökologischen Korridore mittels dem Anlegen von Tümpeln, der Entstehung von Mäandern, der Anpflanzung von Flussvegetation und dem Anlegen von Feuchtwiesen zu fördern.

Auf Anfrage der Abteilung der Natur und Forste wurden Grundstücke von der Wallonischen Region erworben. Dank der Bodenmobilität bieten sie die Möglichkeit, das Naturschutzgebiet von Ternat, das entlang des Wasserlaufs La Marcq liegt, zu vergrößern.

Die Projekte des Kommunalen Naturförderungsplans (PCDN) Enghien sind untersucht worden. Sie werden weitgehend in den Plan der auszuführenden Arbeiten zur Gestaltung von Standorten einbezogen.

Man stellt somit fest, dass die Ländliche Flächennutzung das Ökosystem stärkt und bis heute ein Partner für den Kommunalen Naturförderungsplan und die Umweltschutzvereinigungen ist.

**Man stellt fest, dass die Nachbarregionen oder -länder die Politik der Bodenumgestaltung nicht von sich weisen. Daraus ergibt sich jedoch eine gemeinsame Entwicklungstendenz hin zu einer umfassenderen Wahrnehmung der Bodenumgestaltung/-ordnung als Raumordnungsinstrument. Die Berücksichtigung der Umwelt wird zum erstrangigen Ziel, das fester Bestandteil des Projekts ist.**

### In Flandern

Das Bedürfnis in Zusammenhang mit der Bodenordnung anderen Interessen als den rein landwirtschaftlichen Interessen nachzugehen, so zum Beispiel die Gestaltung und den Schutz von Standorten, der Naturschutz und die Erholung hat sich in Flandern rasch offenbart.

Der Gesetzgeber hat, damit weitere Gestaltungsmaßnahmen möglich werden, verschiedene Neuheiten eingeführt, um das Gesetz aus dem Jahr 1970 zu verbessern, so z. B.:

- die Erweiterung des *Comité d'aménagement foncier* (Ausschuss für Bodenordnung, alle betreffenden Interessen sind somit vertreten);
- die Einführung eines Koordinationsausschusses;
- die Möglichkeit einen Teil der Grundstücke zur ländlichen Flächennutzung mittels eines finanziellen Ausgleichs zu Lasten der öffentlichen Behörden zu entziehen;
- die Erweiterung des Vorkaufrechts zu Zwecken der Ländlichen Flächennutzung;
- das Erstellen eines Landschaftsplans.

Diese Sonderbestimmungen sind erst ab 1990 an Ort und Stelle angewandt worden. Zu derselben Zeit sind diese „neuartigen Bodenordnungen“, die Gelegenheit dazu bieten, die Politik der nachhaltigen Entwicklung und den Naturschutz perfekt zu integrieren, hervorgetreten.

### In Frankreich

Seit 1985 ist das „Gesetz über die land- bzw. forstwirtschaftliche Bodenordnung“ dahingehend bestätigt worden, eine umfassende Gestaltung des kommunalen Raumes durchzuführen, und dabei gleichzeitig damit fortzufahren, die Aufwertung und die Verbesserung der Betriebsbedingungen land- und forstwirtschaftlicher Güter sicherzustellen.

Die für den Naturschutz ergriffenen Maßnahmen erfordern die Anwesenheit einer in diesem Bereich qualifizierten Person in der Kommission, welche die Flurbereinigung und die zur Pflicht gewordenen Umweltverträglichkeitsstudie verfolgt.

Flurbereinigungen werden eigens in Angriff genommen, um auf Probleme in Zusammenhang mit der Erosion und Schlammfluten einzugehen.

Die Gesellschaften für Bodenordnung und ländliche Ansiedlung (SAFER) sind Anfang der 60er Jahre gegründet worden. Sie übernehmen den Ankauf ländlicher Güter, verkaufen sie alsdann wieder, um landwirtschaftliche oder sonstige Projekte unter Einhaltung der nachhaltigen und ausgewogenen Gestaltung des ländlichen Raumes zu fördern.

Sie entwickeln Projekte zugunsten von Umwelt, Landschaften, Naturressourcen (Schutz von Wasserfassungen, landwirtschaftlich geprägten Naturräumen, *Natura-2000-Gebieten*, usw.).

Sie begleiten die Körperschaften bei ihren Bodenprojekten.

Bei Verkäufen verfügen sie über ein Vorkaufsrecht.

In Frankreich hat die *Grenelle de l'Environnement* im Jahr 2007 die Idee vorgeschlagen, eine neue Form der Bodengestaltung einzuführen, welche die mit der Verarmung der Biotope zusammenhängenden Schäden, die sog. „Umweltbezogene Flurbereinigung“ oder „ökologische Flurbereinigung“, beheben würde.

### Niederlande

Das Gesetz über die ländliche Neuordnung ist eingeführt worden, um vier vorrangigen Zielen nachzukommen:

- verbesserte landwirtschaftliche Strukturen; regionale Ungleichheiten in Zusammenhang mit Einkommen streichen oder reduzieren und die Betriebsbedingungen verbessern;
- der Beitrag zur ländlichen Raumordnung: zur Gestaltung von Stadtrandzonen beitragen und die Beibehaltung von Ausweicharealen sicherstellen;
- die Entwicklung natürlicher und landschaftlicher Werte: die Qualität der Landschaften verbessern, Naturschutzgebiete und Landschaften von großem Wert schützen und aufwerten, wobei für ihr Management auf wirksame Konditionen zu achten ist;
- die Verbesserung der Lebensbedingungen und des Habitats in ländlichem Gebiet; eine wirksame und sichere Erschließung sicherstellen und Erholungsgebiete einrichten.

### In Deutschland

In Deutschland geht man davon aus, dass die Ländliche Entwicklung vollzogen ist und zu weiteren Nutzungsmöglichkeiten Überlegungen angestellt werden sollen. Die Ländliche Flächennutzung wird eher als ein Instrument der Raumordnung betrachtet, das nachstehende Bereiche miteinander vereinen muss:

- die Landwirtschaft: rationelle Entwicklung und Unterstützung von EU-Programmen;
- Natur- und Landschaftsschutz: den Schutz bestehender Elemente garantieren und Pläne sowie Programme erstellen, um Landschafts- und Naturschutzzonen zu fördern;
- die Verkehrswege: die großen Verkehrswege in die ländliche Umgebung integrieren;
- der Bau: die Entwicklung von Bebauungsgebieten übernehmen, die im von der Bodenumgestaltung betroffenen Umkreis liegen,
- die Dorfkernerneuerung: die wirtschaftlichen Bedingungen und den Lebensraum in den Dörfern verbessern.





#### Weitere Informationen

**Abteilung Ländliche Angelegenheiten und Wasserläufe,  
D GARNE**

**Direktion Landwirtschaftliche Bodenordnung**

14, chée de Louvain – 5000 Namur

Francy Debled, Direktor

T. : 081 / 64.96.34

@ : francy.debled@spw.wallonie.be

Jacques Stevenne

T. : 081 / 64.96.47

@ : jacques.stevenne@spw.wallonie.be

Vincent Godeaux

T. : 081 / 64.96.28

@ : vincent.godeaux@spw.wallonie.be

39, chée de Liège – 4500 Huy

Frédéric Robinet

T. : 085 / 27.34.50

@ : frederic.robinet@spw.wallonie.be

28, bvd Winston Churchill – 7000 Mons

Eric Meganck, Jean-Christophe Lecomte

T. : 065 / 40.01.11

@ : eric.meganck@spw.wallonie.be

@ : jeanchristophe.lecomte@spw.wallonie.be



**Ausgabe 2009  
des Jahresberichts  
über die Entwick-  
lung der Agrar-,  
Obst- und Garten-  
bauwirtschaft  
der Wallonischen  
Region**

#### **Veröffentlichung und Analyse von wirtschaftlichen Angaben 2007-2008**

Dieses Heft ist erhältlich in der Bibliothek,  
îlot Saint-Luc (D GARNE)  
wird auf Anfrage zugesandt, unter Tel.: 081/64.94.12  
oder E-Mail-Adresse: daniel.lanteir@spw.wallonie.be

## Juni 2009 und Pflanzenschutzprodukte

24

# Welche Änderungen und welche Folgen für die Wallonische Region?

**Am 13. Januar 2009 hat das EU-Parlament in zweiter Lesung einer Verordnung über das Auf-den-Markt-bringen von Pflanzenschutzprodukten sowie einer Rahmenrichtlinie über die Benutzung letztgenannter zugestimmt. Der EU-Rat dürfte diese Abstimmung im Monat Juni bestätigen. Diese beiden Texte werden sich auf die Zulassung und die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in der gesamten Europäischen Union auswirken.**

### Eine neue Verordnung

Diese neue Verordnung wird die Richtlinie 91/414/EWG ersetzen, die derzeit das Auf-den-Markt-bringen von Pflanzenschutzmitteln auf EU-Ebene regelt. Es sieht u. a. eine Verschärfung der Zulassungskriterien, die Anwendung des Substitutionsprinzips sowie die Zulassung von Produkten je geographische Zone vor.

### Verschärfung von Zulassungskriterien

Derzeit muss ein Wirkstoff, um Bestandteil eines Pflanzenschutzmittels sein zu können, auf Anhang I (positive Liste) der Richtlinie 91/414/EWG angegeben sein.

Die neue Regelung sieht eine Verschärfung der Zulassungskriterien vor, welche die Eintragung der Wirkstoffe auf diese positive Liste ermöglicht. Somit dürfen die für die Gesundheit des Menschen gefährlichsten Wirkstoffe (genotoxische, krebserzeugende oder auch in Zusammenhang mit der Reproduktion toxische) nicht mehr in Pflanzenschutzmitteln enthalten sein.

Diese Verschärfung von Zulassungskriterien könnte bewirken, dass Produkte, welche die verdächtigen Wirkstoffe enthalten, vom Markt genommen werden. Es wäre jedoch riskant, jetzt schon die exakten Auswirkungen auf die Verfügbarkeit der derzeit auf dem Markt befindlichen Wirkstoffe ermitteln zu wollen. Der *European Food Safety Authority* (EFSA) bleiben 18 Monate bis zu 4 Jahre Zeit, um gewisse Kriterien genau zu definieren. Zudem bleiben die derzeit in Anhang I der Richtlinie 91/414/EWG eingetragenen Wirk-

stoffe, die ggf. von diesen neuen Kriterien betroffen sind, auf dem Markt bis ihre Zulassung verstreicht (10 Jahres-Zeitraum nach dem Datum der Aufnahme in Anhang I). Mit einer direkten und massiven Rücknahme von Pflanzenschutzmitteln vom belgischen Markt ist also nicht zu rechnen. Diese Vorgehensweise wird den Benutzern die Gelegenheit bieten, ihre Praktiken in einer angemessenen Frist anzupassen.

### Substitutionsprinzip

Wenn zwei zugelassene Wirkstoffe für ein und dieselbe Verwendung an einer Kultur zugelassen werden, sieht die neue Regelung die Anwendung des Substitutionsprinzips vor, insofern dies keinen wirtschaftlichen oder praktischen Nachteil darstellt. Mit anderen Worten, nur der Wirkstoff wird zugelassen, der am wenigsten riskant ist.

### Zulassung je Zone

Die Zulassung der Pflanzenschutzmittel wird je Zone nach dem Grundsatz der „gegenseitigen Anerkennung“ vergeben. Wenn ein Produkt in einem Land einer Zone zugelassen wird, kann es leichter in einem anderen Land derselben Zone zugelassen werden. Wenn die zuständigen Behörden die Meinung vertreten, dass in Zusammenhang mit der Verwendung des Produktes ein Risiko besteht, bleibt es jedem Mitgliedstaat überlassen, eine Zulassung abzulehnen.

Europa wird in drei große Zulassungszonen unterteilt:



- Zone Nord: Dänemark, Estland, Lettland, Finnland, Schweden, Litauen;
- Zone Zentrum: Belgien, Tschechische Republik, Deutschland, Irland, Luxemburg, Ungarn, Niederlande, Österreich, Polen, Rumänien, Slowenien, Großbritannien;
- Zone Süd: Bulgarien, Griechenland, Spanien, Frankreich, Italien, Zypern, Malta, Portugal.

Es wird ebenfalls möglich sein, den Grundsatz der „gegenseitigen Anerkennung“ zwischen zwei Ländern verschiedener Zonen anzuwenden, insofern die Genehmigung nicht zu Zwecken der gegenseitigen Anerkennung in einem anderen Mitgliedstaat innerhalb von ein und derselben Zone verwendet wird.

Was nun Produkte betrifft, die in Gewächshäusern, oder bei Behandlung nach dem Abernten bzw. bei Behandlung von Saatgut verwendet werden, so könnte die gegenseitige Anerkennung angewandt werden, ohne irgendetwelche Zonen zu berücksichtigen.

## Eine neue Rahmenrichtlinie

Bisher verfügte jeder Mitgliedstaat in Zusammenhang mit den Bestimmungen zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln über seine eigene Gesetzgebung. Die neue Richtlinie hat zum Ziel diese unterschiedlichen Gesetzgebungen anzugleichen.

## Erwartete Änderungen und Folgen in der Wallonischen Region

Die Rahmenrichtlinie sieht in Bezug auf die

Bestimmungen zwecks Anwendung von Pflanzenschutzmitteln eine Reihe Änderungen vor. **Bis zum Jahre 2012** wird sie in belgisches und wallonisches Gesetz umgesetzt sein. Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Rahmenrichtlinie sich für wallonische Landwirte in begrenztem Maße auswirkt.

Allgemein sieht sie auf europäischer Ebene nachstehende Änderungen vor:

- Eine zwingende technische Kontrolle der gesamten beruflich genutzten Pflanzenschutzspritzen. Diese Kontrolle wird in Belgien bereits seit 1995 angewandt,
- Die Einführung nationaler Aktionspläne, welche das Ziel verfolgen, die Risiken in Zusammenhang mit der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. Seit 2005 haben die föderalen Behörden ein Programm zur Minderung von Pestiziden und Bioziden eingeführt. Dieses Programm wird dank der Einführung ab 2012 des *Nationaal Actie-Plan d'Action nationale*, le NAPAN, an die neuen europäischen Anforderungen angepasst,
- Die Pflicht zur Ausbildung sowie eine bessere Ausbildung für Benutzer von Pflanzenschutzmitteln. In Zusammenhang mit dem Programm zur Reduzierung von Pestiziden und Bioziden bis **2010-2011**, wird jede Person, die Pflanzenschutzmittel zu beruflichen Zwecken verwenden will, über ein Zertifikat der Schädlingsbekämpfung verfügen müssen,
- Die Pflicht ein Verzeichnis zur Verwen-

dung von Pflanzenschutzmitteln zu führen. Diese Maßnahme ist für Belgien durch den Erlass über die Selbstkontrolle bereits auferlegt worden. Dieser Aspekt gehört ebenfalls zu den Grundsätzen der Einhaltung der guten, fachlichen Praxis in Zusammenhang mit Rechten auf Betriebsprämie (DPU),

- Das Verbot bei Kulturen Schädlingsbekämpfung aus der Luft vorzunehmen. Diese Entscheidung wirkt sich nicht auf die wallonischen Praktiken in der Landwirtschaft aus,
- Die Pflicht zum Zwecke des Wasserschutzes angemessene Massnahmen zu ergreifen. Dies wird umgesetzt durch die Einhaltung einer Pufferzone in der Nähe von Wasserflächen sowie durch die Gründung von Präventionszonen für Wasserfassungen. Derzeit richtet die Wallonische Region mittels des *Wassergesetzbuches* bereits Präventionszonen für Wasserfassungen ein, die es möglich machen, die Verschmutzung von zu Trinkwasser aufbereitablem Wasser einzuschränken,
- Das Verbot öffentliche Räume zu behandeln und die Pflicht die Verwendung von Schädlingsbekämpfungsmitteln in Räumen einzuschränken, die von schwächeren Menschen (Kinder, Schwangere, ältere Menschen, usw.) besucht werden. In der Wallonischen Region ist die Verwendung von Herbiziden in öffentlichen Räumen seit 1984 verboten (davon ausgenommen sind Alleen von Friedhöfen, Landstreifen, die weniger als 1 M. entfernt von einer Eisenbahnlinie oder auf gepflasterten bzw. mit Kieselsteinen bedeckten Flächen liegen).

JEAN MAROT,  
COMITÉ RÉGIONAL PHYTO  
(REGIONALES PFLANZENSCHUTZKOMITEE)

## Weitere Informationen

**Comité régional Phyto  
(Regionales Pflanzenschutzkomitee)**  
1/3, Croix du sud  
1348 Louvain-la-Neuve  
@ : Jean Marot  
<http://crphyto.be>





Heideelerche

Dieses Projekt, das 2006 gestartet wurde, läuft in den Militärlagern Elsenborn, Lagland (Arlon) und Marche-en-Famenne. Es möchte die reiche Biovielfalt dieser Militärgelände wiederherstellen und schützen, ohne ihre betriebliche Nutzung in Frage zu stellen. In diesem Zusammenhang werden mit den Landwirten Partnerschaften geknüpft, und ein Teil dieser wiederhergestellten Gebiete wird abgeweidet oder gemäht.

# Landwirte und Verteidigungsministerium verwalten die Biovielfalt von Militärgeländen!

## Natura 2000 und Life

Natura 2000 Tierarten beherbergen. Dieses Netz muss diesen Arten die Möglichkeit bieten, sich in Lebensräumen, die ihre lebenswichtigen Bedürfnisse stillen, zu ernähren, zu wachsen, sich zu vermehren, zu ziehen, usw. In Wallonien dehnt sich das Natura-2000-Netz auf über 220.000 ha aus, darunter zählt man beinahe 8.000 ha Militärgelände (Elsenborn, Lagland und Marche-en-Famenne).

Innerhalb des Natura-2000-Netzes bleiben die menschlichen Aktivitäten erlaubt, insofern sie die Erhaltung der vorhandenen Habitate und Arten nicht beeinträchtigen.

Life ist das finanzielle Instrument der Europäischen Union, das sich der Umwelt widmet. Seit 1992 werden Umwelt- und Naturschutzprojekte dank dieses Instruments innerhalb des Natura-2000-Netzes kofinanziert.



Schwarzspecht.



Großer Feuerfalter.



Heidelandchaft, Elsenborn.

Photos : Projet Life Camps militaires

## Lage der drei Lager



Seit mehreren Jahrzehnten haben die Wissenschaftler und Naturwissenschaftler, welche die Gelegenheit gehabt haben die Tier- und Pflanzenarten zu untersuchen, die in den drei Militärgeländen von Elsenborn, Lagland und Marche-en-Famenne (nachstehend sog. „Militärgelände“) vorkommen, auf ihre erstrangige ökologische Bedeutung hingewiesen. Die gemeinschaftlichen Lebensräume und bedrohten Arten haben dazu geführt, dass 7.937 ha dieser Militärgelände in das *europäische Natura-2000-Netz* aufgenommen wurden. Das *Life-Projekt Militärlager*, das unter der Leitung der Generaldirektion Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt steht, beruht auf der Partnerschaft zwischen der Verteidigung und den Naturschutzorganisationen *Natura-RNOB* und *Ardenne & Gaume*.

### Besondere Situationen

**Auf der Domäne Elsenborn** ibt es trockenes mit Heidekraut bewachsenes Heidegebiet und feuchte Heide und, aufgrund der Höhe des Gebietes (540 bis 640 Höhenmeter), zahlreiche submontane Grünflächen, so z. B. Bergwiesen, auf denen Alpenfenchel blüht. Dieses Lager, das 1893 gegründet wurde, ist eine wahrhaftige Sammelstelle für typische Landschaften des XVIII. und XIX. Jahrhunderts, die von den Praktiken der Weidebewirtschaftung geprägt worden ist. Sie beherbergt eine äußerst bemerkenswerte Fauna und Flora,

zahlreiche selten gewordene, sogar in Belgien bedrohte Arten, so z. B. Braunkelchen, Arnica, Alpenfenchel, usw.

**Kennzeichnend für das Lager in Lagland** ist ein Substrat, bestehend aus Podsol, bedeckt mit einem Mosaik aus trockenen oder feuchten Heidegebieten (Torfmoore), die in einen Eichen-, Buchenhain übergehen. Dort findet man zahlreiche bedeutende Tierarten: Nachtschwalbe, Heidelerche, Zauneidechse, Kreuzkröte, usw.

**Das Lager von Marche-en-Famenne** auf Schiefersubstrat, ist aufgeteilt in einen alten Eichenwald und einen Auenwald sowie alte Weiden, die gemäht oder abgeweidet worden sind. Infolge der Gründung des Lagers in den 70er Jahren, sind diese Grünflächen sich selbst überlassen und von Gehölzen besiedelt worden. Diese Domäne bietet einer besonders interessanten Vogelwelt, so z. B. dem Raubwürger, dem Schwarzkehlchen und manchmal sogar der Wiesenralle, Unterschlupf!

### Vielfunktionsnutzung der Lager

Da die Militärgelände Eigentum des belgischen Staates sind, und den wirtschaftlichen Gegebenheiten kaum unterliegen, kommen dem *Life-Projekt* Einflüsse zugute, die für die Anwendung von Schutzmaßnahmen in puncto Biodiversität äußerst günstig sind. Desweiteren sind die militärischen Aktivitäten für die gesamten Domänen relativ begrenzt. Diese Lager werden außerdem hauptsächlich für Jagdvereini-

## Agrinature

27

gungen, Forstwirtschaft und gelegentlich zu Erholungszwecken (Pfadfinderlager, ADEPS-Wanderung, Spaziergänge, usw.) verwendet.

Die Übungsgelände stellen dank ihrer Fläche, ihrer natürlichen Vielfalt und der Vielfalt ihrer vorhandenen natürlichen Lebensräume, im *Natura-2000-Netz* Walloniens lebenswichtige Elemente dar. Der eingeschränkte Zugang, die ausbleibende Verwendung von Düngemitteln und Pestiziden sowie die seit langem von Armeeangehörigen praktizierten Bewirtschaftungsmethoden haben bewirkt, dass im Zivilbereich seltener werdende natürliche Lebensräume erhalten werden. Ausgenommen im Lager Roi Albert in Marche-en-Famenne, wo Landwirte seit mehreren Jahren 280 ha beweiden lassen, gab es in diesen drei Domänen vor dem Beginn des *Life-Projekts* keinerlei landwirtschaftliche Aktivität.

### ELSENBORN

*Torfmoor.*



*Wiese mit Fenchel.*



*Arnica.*





## LAGLAND



Kreuzkröte.



Blütenreiches Heideland.



### Die natürliche Wiederauf- forstung, wesentliche Bedrohung für gewisse Habitats

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat der allmähliche Rückgang der militärischen Aktivitäten in den Lagern eine Neuansiedlung von Gehölzen in offenen Gebieten zur Folge gehabt. Diese Rückkehr zum Wald bedroht eine Reihe besonders interessanter Lebensräume, sowohl wegen ihrer Biodiversität, als auch in landschaftlicher Hinsicht. Die wichtigsten Aktionen zwecks Wiederherstellung, die in Zusammenhang mit dem Life-Projekt durchgeführt werden, laufen auf die Wiederbelebung natürlicher Lebensräume aus. Zum Abholzen von Waldungen, Sträuchern, Gehölzgruppen und Fichtensämlingen, die die Buchenwälder langsam, aber sicher besiedeln, wird viel Geld ausgegeben. Außerdem werden eine Reihe Aktionen in die Tat umgesetzt, die in besonderer Weise mit Feuchtgebieten zusammenhängen, so z. B. das Verstopfen von Dränrohren, das Anlegen von Tümpeln und die Wiederherstellung von Torfmooren. Das Abtragen der oberen Bodenschicht (Abtragen der humushaltigen Bodenschicht auf 5 bis 15 cm, damit gewisse Arten nachwachsen können) bietet die Möglichkeit, große Flächen (26 ha) trockenes Heidege-

## MARCHE-EN-FAMENNE



Blühende Wiese.



Würger.



Raubwürger.



biet im Lager Elsenborn wiederherzustellen. Diese verschiedenen Arbeiten werden von Privatunternehmen im Subunternehmerverhältnis ausgeführt. Aus evidenten Sicherheitsgründen müssen die Arbeiten außerhalb der Schießübungszeiten ausgeführt werden.

Im Bereich Bewusstseinsbildung organisiert das Team des Life-Projektes Informations-sitzungen und Bildungsveranstaltungen im Bereich Naturerbe der Lager und dessen Schutz für Armeeangehörige und die breite Öffentlichkeit.

### Landwirte, die Projektpartner sind

Bei der Ausarbeitung des Projekts wurde die Frage der zukünftigen Verwaltung wiederhergestellter Zonen aufgeworfen. In der Tat, warum sind diese Ausholungsarbeiten und sonstige Arbeiten zur Wiederbelebung offener Lebensräume durchzuführen, wenn das Ganze einige Jahre später wieder von Neuem beginnt.

Bei der endgültigen Wahl hat man sich für eine Partnerschaft mit den Landwirten entschieden. Die Bewirtschaftungsmodalitäten sind definiert worden entsprechend:

- der vorhandenen natürlichen Arten und Habitats,

- der Sicherheitsauflagen, die für den Zugang zum Lager auferlegt werden und
- agrarwirtschaftlichen Kriterien (Sachdienlichkeit, Vorhandensein von Vieh, Übereinstimmung mit den Regeln der Zuschußfähigkeit, die Normen der Cross-compliance-Regelung und die Lastenhefte zu Agrarumwelt-Methoden).

**In Elsenborn**, werden die wiederhergestellten Gebirgswiesen von fünf Landwirten aus der Nachbarschaft des Lagers gemäht. Diese Arbeit ergibt ein „mageres“ Heu. Zudem kommen sie in den Genuss der Agrarumwelt-Methode 8 – Grünland von hohem ökologischem Wert (AUM).

**In Lagland** sind über 60 ha wiederhergestelltes Gebiet eingezäunt und Züchtern zur Verfügung gestellt worden, die entweder ihre eigenen Tiere, insbesondere Rinder der Angus-Rasse, oder Schafe *Merinolandschafe* (Ost), die im Rahmen des Projekts eingekauft worden sind, weiden lassen.

**In Marche-en-Famenne** müssen an die 295 ha durch Schafe beweidet und gemäht werden. Ein Schäfer leitet derzeit eine Herde von 200 mit Hilfe des Projektes eingekauften Mutterschafen. Er verkauft die männlichen Lämmer und hat sich zum Agrarumwelt-Programm verpflichtet (AUM 8 insbesondere). Bei den Schafen handelt es



**Das Abholzen von  
Hand ist manch-  
mal notwendig.**

**Die Wiesen  
des Lagers Roi  
Albert werden  
allmählich erneut  
von Gehölzen  
besiedelt.**



**Hacken/Abtra-  
gen der oberen  
Bodenschicht  
zwecks Neu-  
ansiedlung  
ursprünglicher  
Arten.**



sich um „rote Ardenner“, einer bedrohten lokalen Rasse, die besonders widerstandsfähig und an extensive Weidewirtschaft gewöhnt ist. Sie werden bald in einer im Lager untergebrachten Schäferei von einer Fläche von 800 m<sup>2</sup> unterkommen, die von dem Projekt finanziert wird. In diesen Militärlagern gilt für einen Großteil der verwalteten Grundstücke ein sog. Vertrag „mit begrenzter Nutzung, kostenlos“, der mit der Generaldirektion der Landwirtschaft, der Naturschätze und der Umwelt unterzeichnet worden ist, während letztgenannte dazu befugt ist, diese Gebiete mittels einer staatlichen Genehmigung zu verwalten, die vom Verteidigungsministerium ausgestellt wird.

### Zusammenfassend

Wenn es gelingt, die Einbußen an Biodiversität für 2010 zu reduzieren, so wie es in der internationalen Agenda vorgegeben ist, und das Projektziel bis dahin erreicht ist, steht leider fest, dass es unmöglich ist, die drei im Natura-2000-Netz enthaltenen Militärlager vom allgemeinen Kontext zu trennen. Der Verlust an Biodiversität ist, trotz des enormen ökologischen Potentials und des sozial-wirtschaftlichen Kontexts, der für die Militärlager einen Vorteil darstellt,



**Drainageverstopfungen  
zwecks Wiederherstellung von  
Feuchtgebieten**



**Schafe kommen den offenen Umgebungen zu Hilfe: hier entrindete Weide**



**Elsenborn.**



**Marche-en-Famenne.**



**Roter Ardenner.**

innerhalb der Lager auch allgemein spürbar. Das Beispiel des Goldenen Scheckenfalters (*Euphydryas aurinia*), der in diesem Lager in Marche-en-Famenne seit zwei Jahren nicht mehr auffindbar ist, ist für diese Situation bedeutungsvoll. Selbst wenn bedeutende „Kerngebiete der Biodiversität“ in den Umkreisen des Projekts verbleiben, und infolge der verschiedenen durchgeführten Wiederherstellungsarbeiten saniert werden, so bleibt es dennoch weiterhin zwingend das gesamte Ökosystem der Region neu zu erschaffen bzw. zu verbessern, damit die Lager nicht zu „lebendigen Museen“ werden, sondern zur Antriebskraft zwecks Zurückerlangung von Biodiversität. Dass die Landwirte bei diesem Konzept mit einbezogen sind – bestätigt (wenn es dieser Bestätigung denn noch bedarf) die bedeutende Aufgabe, welche diesen bei der Erhaltung der Biodiversität zukommt. Trotz der Auflagen in Sachen Zugang zu den Lagern, sind Lösungen gefunden worden, um die extensiven Bewirtschaftungspraktiken in der Landwirtschaft und die militärische Verwaltung im Dienste der Natur unter einen Hut zu bringen.

HERVÉ PIRARD,  
KOORDINATOR DES LIFE NATURA-2000 PROJEKTS  
UND MARC THIRION,  
DIREKTION LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

## Agrinature

### Weitere Informationen

#### Life-Projekt Militärlager

Hervé Pirard,  
Koordinator des Life Natura-2000 Projekts  
T. : 084 / 24.66.20  
@ : herve.pirard@mil.be

#### Abteilung Ländliche Angelegenheiten und Wasserläufe, DGARNE

Direktion Ländliche Entwicklung  
Marc Thirion  
Ilot Saint-Luc  
14, chée de Louvain – 5000 Namur  
T. : 081 / 64.96.62  
@ : marc.colette.thirion@spw.wallonie.be

#### Département de la Nature et des Forêts, DGARNE (Abteilung Natur und Forste, Generaldirektion Landwirtschaft, Naturschätze und Umwelt)

Direction de la Nature (Direktion Natur)  
Sandrine Liégeois – T. : 081 / 33.58.87  
@ : sandrine.liegeois@spw.wallonie.be

#### Département de l'Etude du milieu naturel et agricole, (Abteilung Studie des naturnahen und landwirtschaftlichen Raumes, DGARNE)

Annick Terneus – T. : 081 / 62.04.27  
@ : annick.terneus@spw.wallonie.be

#### FÖD Landesverteidigung

Commandant Henrottin –  
T. : 04 / 220.83.08  
@ : pierre-jean.henrottin@mil.be

# Den Fleischmarkt transparenter gestalten



Die Einstufung von Schlachtkörpern von Rindern und Schweinen in den wallonischen Schlachthöfen wird unter Aufsicht der *Wallonischen Gruppe für Kontrolle – Einstufung von Karkassen* (CW3C) vorgenommen, die innerhalb der Abteilung der Wissenschaften der Nahrungsmittel der Fakultät für Veterinärmedizin der Universität Liège gegründet worden ist. Neben der Überprüfung der Einstufung der Karkassen hat die Wallonische Region die Wallonische Gruppe für Kontrolle – Einstufung von Karkassen damit betraut, die Ergebnisse der Einstufung der Karkassen zu übernehmen und diese den wallonischen Erzeugern über eine eigens dafür eingerichtete Internet-Website zur Verfügung zu stellen ([www.cw3c.be](http://www.cw3c.be)). Um diese neue Aufgabe durchzuführen, ist ein außerordentliches Budget in Höhe von **190.923 €** bereitgestellt worden.

**Die Wallonische Region möchte somit einen zusätzlichen Schritt zu einer völligen Transparenz des Fleischmarktes vollziehen.** Die Generaldirektion Landwirtschaft, Naturschätze und Umwelt hatte sich beim Start des Diskussionsforums für Landwirte und Verbraucher dazu verpflichtet, alle Hebel in Gang zu setzen, die sie auf regionaler Ebene verfügte, um die Gewinnmargen der jeweiligen Beteiligten des Produktionszweigs zu erfahren.

Zudem bieten diese Ergebnisse auch die Gelegenheit die Qualität der Karkassen zu bewerten. Ob es nun um die Genetik, die Ernährung oder weitere Parameter geht, es handelt sich um ein Werkzeug, das den Züchtern die Gelegenheit bietet, die **Rentabilität ihres Viehs zu verbessern**.

Jeder Verantwortungsträger bei *Sanitel* von einer Viehherde, die in Wallonischer Region liegt, kann – indem er sich auf diese Website begibt – ein Anmeldeformular ausfüllen und zusenden. Ihm werden sodann ein Benutzername und ein Passwort zugesandt, mit dem er auf der Website Zugang hat zu den Ergebnissen der Einstufung von Karkas-

sen, die von seiner Viehherde stammen. Die Erzeuger, die keinen Zugriff zum Internet haben, können die CW3C telefonisch (04 / 366.45.73) kontaktieren und um die Zusendung der Ergebnisse per Fax oder per Post bitten.

In weniger als 2 Monaten haben an die hundertundfünfzig Erzeuger ihren Benutzernamen und ihr Passwort erhalten und können somit auf Angaben zugreifen, die mit den Ergebnissen der Einstufung der Karkassen zusammenhängen, die aus ihrer Viehherde stammen.

Zudem sind Kontakte mit Flandern geknüpft worden, um zu erwirken, dass die in Wallonischer Region angewandte Transparenz auch landesweit zugunsten aller Erzeuger (flämische ebenso wie wallonische) angewandt wird.

Für die Transparenz des Marktes ist es maßgebend, den Züchtern diese Angaben bereitzustellen. Die Bereitstellung stellt einen wichtigen technischen Indikator für die Aufwertung der aus der Zucht stammenden Produktion dar.

BERTRAND MOINET

## Weitere Informationen

**Cellule wallonne de Contrôle – Classement des carcasses (Wallonische Gruppe für Kontrolle – Klassierung von Schlachtkörpern)**  
Prof. Antoine Clinquart, Direktor  
Fakultät für Veterinärmedizin, ULg  
Département des Sciences des denrées alimentaires (Abteilung Lebensmittelwissenschaften)  
Secteur Technologie des denrées alimentaires (Sektor Lebensmitteltechnologie)  
Sart-Tilman, bât. B43bis – 4000 Liège  
T. : 04 / 366.45.73  
<http://www.CW3C.be>

# Was ist unter Flussvertrag zu verstehen?

Wie wir wissen, versammelt ein *Flussvertrag* alle von einem Wassereinzugsgebiet betroffenen Beteiligten an einen Tisch. Bei diesen Beteiligten handelt es sich um Verwaltungen, Vereinigungen, Wissenschaftler, Fischer, Landwirte, Naturliebhaber, usw. Die Flussverträge reihen sich ein in die Ziele der *Wasser-Rahmenrichtlinie*, die in der Wallonischen Region als Vorlage für die Umsetzung des *Wassergesetzbuches* gedient hat. Die EU-Richtlinie erlegt den Mitgliedstaaten mehrere Ziele auf:

1. einen angemessenen Zustand der Oberflächengewässer;
2. ein angemessenes ökologisches Potential und einen angemessenen chemischen Zustand von künstlichen und weitgehend veränderten Wasserkörpern;
3. einen angemessenen Zustand des Grundwassers;
4. die Einhaltung aller Normen und aller für die Schutzzonen aufgestellten Ziele gewährleisten.

Der *Flussvertrag* beteiligt sich somit an diesen unterschiedlichen Zielsetzungen.

### Ein *Flußvertrag* für die Senne und ihre Zuflüsse

Seit 2003 haben verschiedene Gemeinden und die Provinzen von Wallonisch-Brabant und Hennegau sich zusammengeschlossen, um einen *Flussvertrag der Senne und ihrer Zuflüsse* aufzustellen. Im Jahre 2005 war die Einheit Koordination gegründet und ein Programm zu Aktionen der Restaurierung, des Schutzes und der Verwertung von Wasserressourcen des Wassereinzugsgebietes der Senne aufgestellt worden.

Diese Einheit hat ein *Inventar der Überbelastungen und positiven Punkte der Wasserläufe* aufgestellt, das von über hundert Freiwilligen verfasst worden ist. Die angegebenen Punkte bildeten die Basis für die Aktionen der Umweltsanierung, die von den Partnern des Flussvertrages in die Wege geleitet worden sind. Das erste Aktionsprogramm ist 2007 von allen Partnern unterzeichnet worden. Es umfasst

insgesamt vierhundertundzwei Aktionen, die verschiedene Zielsetzungen anvisieren.

2007. Die Ziele des 1. Programms

- Verbesserte Qualität der Oberflächengewässer.
- Verbesserte Qualität des Grundwassers.
- Sensibilisierung und Teilnahme der Bürger, wenn es um Gewässerschutz geht.
- Aufwertung und Schutz des Naturerbes, des Landschaftserbes und Schutz der Interessen der Tourismusbranche in Zusammenhang mit dem Wasser.
- Raumordnung und Überschwemmungen
- Aufwertung einer umweltfreundlichen Landwirtschaft.
- Wirtschaftliche Aktivitäten und Wasserwirtschaft.

### Die *Arbeitsgruppe Landwirtschaft*

In Zusammenhang mit dem Konzept *Aufwertung einer umweltfreundlichen Landwirtschaft* des Aktionsprogramms, sind verschiedene Partner des Flussvertrages zusammengetroffen, die von der **Landwirtschaft und dem Wasser** betroffen sind, und haben bei dieser Gelegenheit ab Januar 2008 die *Arbeitsgruppe Landwirtschaft* gegründet. Die Gemeinden, Provinzen, landwirtschaftlichen Berufsverbände und weitere Einrichtungen, die mit der Landwirtschaft in Zusammenhang stehen, haben Abende veranstaltet, bei denen die Landwirte in den Gemeinden zu den verschiedenen Themen im Bereich Wasser und Landwirtschaft zusammentreffen können. Um die Mitte des Jahres 2008 hat ein erstes Treffen für die Landwirte von Soignies und Silly in Soignies stattgefunden. Behandelt wurden Themen wie die angemessene Nutzung von Pestiziden, die Erosion durch Wasser, Schlammströme sowie die Viehtrittbelastung an den Uferandstreifen. Schon im darauffolgenden Trimester hat die *Arbeitsgruppe Landwirtschaft* infolge erheblicher Probleme, die im Sommer bei Schlammströmen in Nivelles aufgetreten sind, diesen Themenschwerpunkt der Schlammströme



gemeinsam mit den Gemeinden Nivelles, Ittre und Braine-le-Château ganz besonders unter die Lupe genommen, ebenso die Erosion durch Wasser.

Zu Jahresanfang 2009 sind die ausführlichen Themen mit den Landwirten aus Ecaussinnes und Braine-le-Comte gemäß vor Ort herrschenden Prioritäten gesucht worden, so Viehtrittbelastung an Wasserläufen, Erosion durch Wasser und potentiell auswaschbarer Stickstoff (PAS). Entsprechend der Philosophie des *Flussvertrags* besteht das Ziel dieser Abende darin, den verschiedenen Beteiligten, hauptsächlich den Landwirten, kommunalen Volksvertretern und den verschiedenen öffentlichen wie privaten Einrichtungen, die im Bereich Landwirtschaft tätig sind, Gelegenheit zu einem Zusammentreffen zu bieten, so dass diese Aktionen zugunsten einer umweltfreundlichen Landwirtschaft durchführen können.

In einem in Kürze erscheinenden Artikel werden Ihnen genauere Angaben zu all' diesen Themen gemacht. Eine Bestandsaufnahme, unsere Aktionen und Projekte, unsere Erwartungen im Verhältnis zu den Nutzern sowie unsere Zukunftsaussichten.

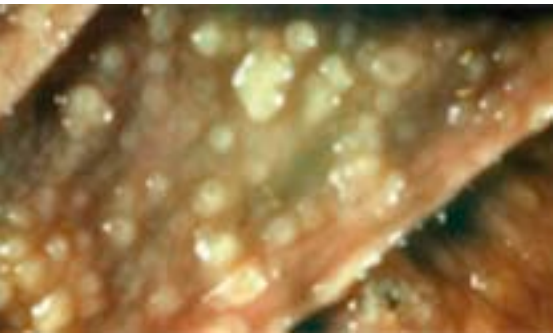
FLUSSVERTRAG DER SENNE

### Weitere Informationen

**Flussvertrag der Senne**  
1, place Josse Goffin  
1480 Clabecq  
T. : 02 / 355.02.15  
@ : info@crsenne.be



# Dosierung der Propepsine A und C im Magen & Darm-Wurmbefalls bei Rind



**Verletzungen der Schleimhaut des Labmagens, verursacht durch Ostertagia. Quelle: [www.gds18.org/PARASITINFO/GBPE/para3027.html](http://www.gds18.org/PARASITINFO/GBPE/para3027.html).**

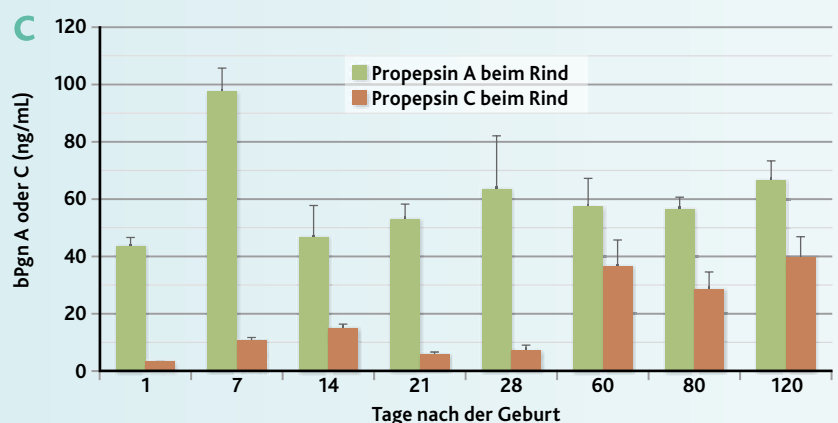
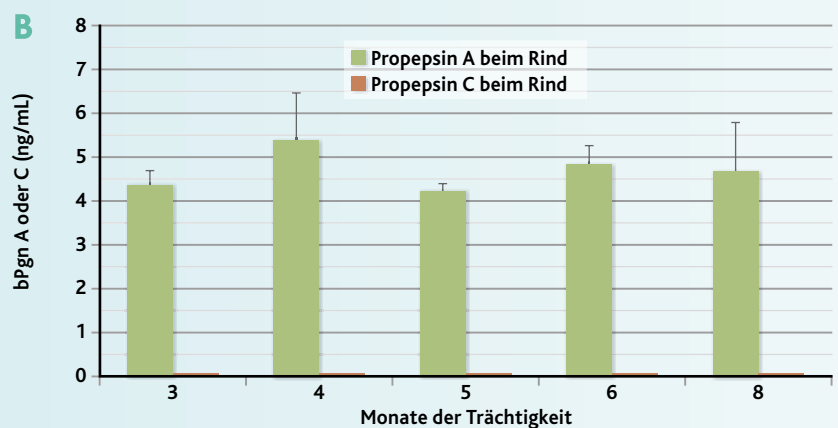
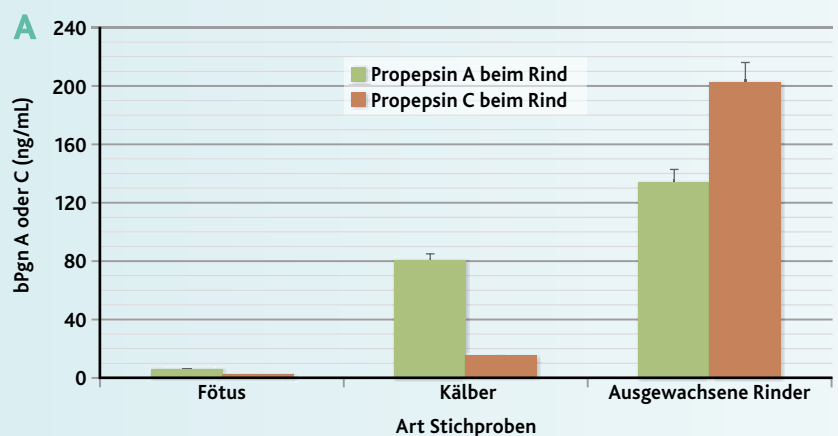
Die Schleimhaut des Magens scheidet mehrere Enzyme aus (Chymosin (Labferment), Pepsin A, Pepsin C), welche die Verdauung von Speiseeiweiß übernehmen. Alle diese Enzyme werden im Lumen des Verdauungstraktes in ihrer inaktiven Form ausgeschieden, sodann werden sie Proenzyme oder Zymogene genannt. Gastrische Proenzyme sind bekannt unter spezifischeren Namen, wie Prochymosin und Propepsin A und C. Das Propepsin A wird ausschließlich von der Schleimhaut des Fundus ausgeschieden, während Propepsin C von der Schleimhaut des Fundus, des Pylorus und der Kardia ausgeschieden wird, bei Vögeln sogar vom unteren Teil der Speiseröhre.

Im Prinzip dürften diese Proenzyme nur im Lumen des Magens freigesetzt werden. Jedoch haben in den 50 Jahren durchgeführte Studien gezeigt, dass ein gewisser Anteil unter ihnen (allgemein sehr gering) auch im Blut aufzuspüren ist. Da die Proenzyme im peripheren Kreislauf relativ stabil sind, sind sie mengenmäßig im Blut dosierbar, wie dies für Hormone allgemein der Fall ist. Bisher gibt es für das Vorkommen von Propepsinen im Blut keinerlei zweckbestimmte Begründung. Mit anderen Worten, man ordnet ihnen keine besondere Funktion zu, außer, dass sie bei Diagnosen von Krankheiten, die auf eine Verletzung der Magenschleimhaut hindeuten, eine Hilfe darstellen. Bei Menschen

## Propepsin A und C-Konzentrationen bei Rindern vor und nach der Geburt

Ab dem 3. Monat des intrauterinen Lebens (A), erscheint Propepsin A im Blut des Fötus. Die Konzentration steigt nach der Geburt (Faktor 10) erheblich an und beträgt am Ende, beim ausgewachsenen Rind ungefähr 120 ng/ml (B).

Propepsin C ist vor der Geburt nicht vorhanden, steigt aber progressiv an und beträgt beim ausgewachsenen Rind ungefähr 200 ng (C).



# Blut zwecks Diagnose des

## ern

denkt man vor allem an Geschwüre und Krebs, bei Wiederkäuern ist es der Magen & Darm-Wurmbefall, Geschwüre oder auch eine Verlagerung bzw. Torsion des Labmagens.

Im Jahre 1965 hat ein skandinavischer Forscher zum ersten Mal den Zusammenhang zwischen Konzentrationen von Propepsinen im Blut und die Art Befall des „Ostertagia“-Wurms bei Rindern hergestellt (Abb. 1). Seitdem haben zahlreiche Forscher die Frage nach der Dosierung von Propepsinen in Zusammenhang mit Wurmbefall gestellt und heute ist eine Dosierung anhand von einer biochemischen Methode (enzymatisch) routinemäßig durchführbar.

Doch neben den Arbeiten der Parasitologen haben Biochemiker sich bei der Studie von Propepsinen ebenfalls sehr aktiv bemüht, vor allem in der Humanmedizin. Im Jahre 1989 haben verschiedene Forscher getrennte und spezifische Dosierungen der menschlichen Propepsine A und C erforscht. Da Propepsine im gesamten Magen nicht einheitlich erzeugt werden, reagieren die Propepsine A und C unterschiedlich auf Pathologien und ihre Dosierung kann die Genauigkeit der Diagnose verbessern. In diesen letzten Jahren hat man auf der Grundlage von einer wissenschaftlichen Forschungsarbeit, die dank der finanziellen Unterstützung der Generaldirektion Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt zustande gekommen ist, die Reinigung der Propepsine A und C bei Rindern sowie die Verbesserung ihrer spezifischen Dosierungen vornehmen können. Nachdem diese Dosierungsmethoden anerkannt worden sind, hat man sie verwendet, um die Konzentrationen von Propepsinen im Blut der Kälber (vor und nach der Geburt) sowie bei ausgewachsenen Rindern zu messen. Propepsin A erscheint als erstes und ab dem 3. Monat des intrauterinen Lebens. Beim Kalb herrscht diese Form bis zum Absetzen vor. Propepsin C tritt erst nach der Geburt auf, anschließend steigt es bis zum Erwachsenenalter progressiv an (siehe Rahmentext XXX). Die Entwicklung dieser Konzentrationen ist sehr aufschlussreich, stimmt sie doch

mit dem Wechsel der Ernährungsweise bei Rindern überein. Zu Anfang verhält sich das Kalb wie ein einmägiges Tier, die Milch fließt direkt in den Labmagen, wo sie unmittelbar durchsäuert, zur Gerinnung gebracht, und verdaut wird. Anschließend wird das Rind nach und nach zum Wiederkäuer, d. h. das Futter wird zuerst im Pansen des Wiederkäuers (Rumen) mit alkalischem pH-Wert vorverdaut. Zudem haben Forscher nachweisen können, dass der pH-Aktivierungswert (pH des Mageninhalts, dessen Propepsin sich rasch in Pepsin umwandelt und die Tätigkeit des Enzyms ein Optimum erreicht, damit die Zerlegung der Proteine gewährleistet wird) im Fall der Propepsine A und C unterschiedlich ist. Das Propepsin C wird unter weniger sauren Bedingungen aktiviert, was seine höheren Konzentrationen bei ausgewachsenen Wiederkäuern erklären würde.

Bei Rindern ist die Dosierung von Propepsinen im Blutserum (oder Plasma) umso bedeutender, da die Diagnose von Wurmbefall oftmals schwierig zu vergegenständlichen ist. Tatsächlich entspricht die Vernichtung der Eier verschiedener Parasitenarten in Fäkalien dem Grad der Parasiteninfektion nicht genau. Aus diesem Grund greifen Forscher bei der Dosierung von Gesamtpropepsinen (A und C) derzeit auf die biochemische Methode zurück. Dieser Test ist heute bei Arsia verfügbar. Er gibt in sehr kohärenter Weise Aufschluss, wenn er für Jungrinder angewandt wird, die soeben einen ersten Weidegang gemacht haben. Die Werte sind relativ homogen und individuelle Unterschiede eher gering. Somit spiegelt das Testergebnis den Grad der Parasiteninfektion genau wieder. Außerdem sind bei laktierenden Kühen individuelle Schwankungen des Levels der anhand von der biochemischen Methode mengenmäßig bestimmten Propepsine erheblich, was die Diagnose weniger spezifisch ausfallen lässt. Heute ist es – nach der Reinigung der Propepsine A und C – denkbar, sie getrennt zu dosieren, um ihre jeweiligen Diagnose-Werte zu überprüfen. Eine weitere interessante von Parasitologen entwickelte Alternative besteht in der

Durchführung eines Elisa-Tests, bei dem es darum geht, die Antikörper sichtbar zu machen, die sich bei der Reaktion auf einen Ostertagia-Befall gebildet haben. Dieser Test wird derzeit von den Laboratorien der ARSIA bei der Milch des Milchtankwagens durchgeführt, somit ermöglicht er einen Überblick des Grades des Befalls der ausgewachsenen Tiere des Betriebes.

Zusammengefasst, das Ergebnis dieser Forschungsarbeit zeigt die Bedeutung spezifischer Dosierungen der beiden Formen von Propepsinen bei Rindern auf. Daher wäre es interessant sie in Zusammenhang mit epidemiologischen Erhebungen für Parasitenbefall in Belgien mit Hilfe der Laboratorien der *Regionalen Vereinigung für die Gesundheit und Identifikation von Tieren* (ARSIA) und der *Dierengezondheidszorg Vlaanderen* (DGZ) routinemäßig zu verwenden.

PROF. JEAN-FRANÇOIS BECKERS,  
ULG – FAKULTÄT FÜR VETERINÄRMEDIZIN

### Weitere Informationen

**Département du Développement (DGARNE)**  
**(Abteilung Entwicklung)**  
**Direktion Forschung**  
**Michel Dufrasne**  
**Ilôt Saint-Luc**  
**14, chaussée de Louvain – 5000 Namur**  
**T. : 081 / 64.95.92**  
**@ : michel.dufrasne@spw.wallonie.be**

**Dr. Vét. Guy CZAPLICKI**  
**Cellule Céproporc § Cellule Centres de Crise**  
**ARSIA asbl - Site de Loncin**  
**40, avenue A. Deponthière – 4431 Loncin**  
**T. : 04 / 239.95.00**  
**@ : guy.czaplicki@arsia.be**

**ULg – Fakultät für Tiermedizin**  
**Département des Sciences fonctionnelles**  
**Prof. J.-F. Beckers und N. Melo De Sousa**  
**20, boulevard de Colonster – B41**  
**4000 Liège (Sart-Tilman)**  
**T. : 04 / 366.41.61**  
**@ : jfbeckers@ulg.ac.be**

# Die Belgisch Blau-Weiße Rasse und der Horeca-Sektor

34



Wenn es eine Rasse gibt, die unser Stolz ist und im Ausland Bewunderung findet, so ist das wohl die *Belgische Blau-Weiße Rasse*. Die *Blau-Weiße-Rasse* verdankt ihren Namen der Farbe ihres Fells. In den meisten Fällen hat die *Blau-Weiße* ein einfarbiges Weiß, mit schimmernden bläulichen Flecken. Das leicht erkennbare Profil mit dem kleinen Kopf und den starken Schenkeln, hat ihm den Namen Doppellender eingebracht.

Die *Blau-Weiße Rasse* ist eine ausgesprochene Fleischrasse und liefert bei der Schlachtung sowie beim Zerlegen sehr hohe Erträge. Ihr mageres und sehr zartes Fleisch hat besonders feine Muskelfasern. Dieses Fleisch kann innerhalb der gesamten Produktionskette zurückverfolgt werden und bietet fortwährend gleich gute Qualität.

## Wettbewerb und Werbung

Apaq-W organisiert in Zusammenarbeit mit *Vlam* eine Sonderaktion, die sich an den *Horeca-Sektor* richtet, wo an die 15.000 Personen kontaktiert worden sind. Diese Initiative betrifft ebenfalls die unter den Bezeichnungen *Meritus* und *Blanc Bleu Qualité Supérieure* (Blau-Weiße Beste Qualität, BBQS) verkauften Fleischsorten. Das System beruht ebenfalls auf der Teilnahme von Verbrauchern, die dazu eingela-

den worden sind, sich als Freiwillige für eine gastronomische Verköstigung (die ersten fünfhundert angemeldeten Personen werden teilnehmen) anzumelden.

Sie sind dazu eingeladen worden, (ausgezeichnete) Stücke des *Belgischen Blau-Weißen* kostenlos zu verköstigen. Die Teilnehmer werden gebeten, eine unparteiische Meinung abzugeben sowie einige Fragen zu beantworten.

Eine zweite Etappe ergänzt das Programm dieses Konzepts, denn die Restaurantbesitzer, die das Fleisch der *Belgisch Blau-Weißen Rasse* regelmäßig und in attraktiver Weise auf ihre Speisekarte setzen, werden belohnt. Eine Jury wird sie besuchen und der Gewinner erhält einen Preis im Werte von 15.000 €! Die neun darauf folgenden Preisträger erhalten einen Preis im Wert von 1.500 €.

Zur Unterstützung dieser Kampagne, deren Budget bei 200.000 € liegt und vom *Vlam* und *Apaq-W* aufgebracht wird, werden Reportagen erstellt und in der Gastronomie-Presse und in Fernseh-Sendungen usw. ausgestrahlt.

Diese Aktion wurde anlässlich der *Horecatel* Ausstellung vorgestellt, die vom 8. bis zum 12. März 2009 in Marche-en-Famenne stattfand.

MARIE-CHRISTINE MARCHAND

## Ferme en ville (Bauernhöfe in der Stadt) und Tage der Offenen Bauernhöfe

„Wenn die Stadt  
beim Hahnenschrei  
erwacht“ macht  
weiter.

Die Veranstaltung wird 2009 stattfinden, die Etappen sind sechs Städte Walloniens sowie Bruxelles, wo sie den Einwohnern der Städte Mons (18.-20.4), Liège (14.-17.5), Waterloo (11.-13.9), Bruxelles (20.9) und Namur (23.-24.10) die Gelegenheit bietet, den Landwirt und seinen Beruf live zu erleben! In Zusammenarbeit mit dem *Verband der Junglandwirte* und *Accueil champêtre* in Wallonie werden in jeder Gastgeber-Stadt der Aktion Tiere, landwirtschaftliche Vorführungen, Lehrpfade, Verköstigungen sowie Spiele rund um das Thema „Landwirtschaft“ sowie nie dagewesene Animationen angeboten.



**La ville s'éveille  
au chant du coq**



Journées Fermes Ouvertes en Wallonie

Zudem findet die 13. Ausgabe von **Journées Fermes Ouvertes** am 20. und 21.

Juni in rund sechzig Bauernhöfen statt, die eine wallonische Landwirtschaft präsentieren, für die Qualität und Vielfalt ihrer Tätigkeiten prägend sind.

An diesen beiden Tagen, an denen der Schwerpunkt auf *Entdeckung – Erholung – Verköstigung* liegt, öffnen die sechzig landwirtschaftlichen Betriebe ihre Pforten, um den Besuchern zahlreiche Facetten des Berufs näher zu bringen: traditionelle und ökologisch kontrollierte Landwirtschaft, Rind-, Schaf-, Geflügel-, Schnecken-, Bienen- und Eselzucht; Gemüse-, Obst- und Weinanbau, usw.

**Alle Infos finden Sie auf  
[www.lavilleauchantducoq.be](http://www.lavilleauchantducoq.be) und  
[www.jfo.be](http://www.jfo.be)**

## Weitere Informationen

**Apaq-W**  
2, rue Burniaux – 5100 Jambes  
T. : 081/33.17.25



# Neues vom Büchermarkt

DANIEL LANTEIR, BIBLIOTHEKAR

Unter den Neuzugängen der Bibliothek einige ausgewählte Bücher



## Milchrinder

(Musterzentrum für Landwirtschaft und die Futter- und Lebensmittelindustrie Québec (CRAAQ), 2008, 1462S.)

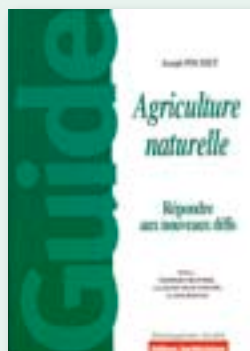
Dieser Leitfaden über Milchrinder ist zugleich ein Lehrbuch für die einen, ein Werkzeug zur Auffrischung von Kenntnissen für die andern, und ein Muss, weil es bei den verschiedenen Aspekten der Milchproduktion auf dem Laufenden ist. Den technischen, biologischen und administrativen Fortschritt in diesem Sektor kennen und eine Antwort auf sehr aktuelle Anliegen in den Bereichen Wirtschaft, Agrarumwelt, Ernährung, Gesundheit, Stallung, Melken, Fortpflanzung, Genetik sowie auf weitere Themen finden.



## Agroforstwirtschaft: Bäume und Kulturen

(DUPRAZ C. & LIAGRE F., Éditions France Agricole, Paris, 2008, 413S.)

Dieses Handbuch, das wunderschöne Aufnahmen enthält, geht den zahlreichen Facetten der Agroforstwirtschaft, der Verbindung von Kulturen und Bäumen nach, die es möglich macht gleichzeitig auf ein und derselben Parzelle die Früchte des Baumes (Holz, Früchte) und landwirtschaftliche Produktionen zu erzeugen. Der erste Teil des Buches erklärt das Konzept einer land- und forstwirtschaftlichen Parzelle, denn Bäume und Kulturen ändern ihr Umfeld gegenseitig und passen sich einander an, was zu einem dynamischen Gleichgewicht führt. Der zweite Teil liefert eine Antwort auf technische Fragen, behandelt die Pflanzung von Bäumen bis zu ihrer Ernte, die Auswahl von Zwischenkulturen bis zu ihrer alltäglichen Bewirtschaftung, weil es Tausend mögliche Methoden der Agroforstwirtschaft gibt.



## Natürliche Landwirtschaft

(POUSSET J., Éditions Agridécisions, Paris, Coll. Développement durable, 2008, 444S.)

Ein stets wachsende Bevölkerung ernähren, weniger fossile Energie verbrauchen, nicht mehr verschmutzen, das wäre die dreifache Herausforderung, die anscheinend nicht zu bewältigen ist, und die sich der Landwirtschaft weltweit stellt. Der Autor schlägt vor, uns anzulehnen an die aufmerksame Beobachtung der Natur, die es seit langem „versteht“ auf absolut nachhaltige Weise zu „produzieren“. Er vermittelt uns zuerst seine Vision der „Verantwortung“ des Landwirts, fasst die agrarwirtschaftlichen Grundsätze zusammen, an denen er festhält sowie die Anbautechniken, die sich daraus ergeben. Nachdem er auf den Weizenanbau und den Anbau von Energiepflanzen eingeht, versäumt er den Bereich des Laien nicht. Er macht keinerlei Zugeständnisse bei der Untersuchung nach der Kapazität, die Erde zu ernähren und der Techniken, die er befürwortet, auf nationaler Ebene, sodann auf Weltebene. Er beendet sein Buch mit einer Überlegung über unsere Lebensweise und ihre Auswirkungen auf die Natur und die Landwirtschaft.



## Les clés des champs : Fragen zur Landwirtschaft

(DORÉ, T., RÉCHAUCHÈRE, O. & SCHMIDELY P., Éditions Quae, Versailles, 2008, 191S.)

Biologische Landwirtschaft, weltweite Lebensmittelsicherheit, Zukunft der GAP, GMO, Qualität von Lebensmitteln, Verschmutzungen, Bodenverschlechterung, Biodiversität, Klimawandel, landwirtschaftlich erzeugte Brennstoffe, usw. Die Entwicklung der Landwirtschaft und die Anforderungen, denen sie genügen muss, werfen zahlreiche Fragen auf. Doch für diejenigen, die sich nicht in dem Bereich auskennen, ist es schwierig, sich in den vielschichtigen und zuweilen widersprüchlichen Ansichten, die formuliert werden, zurechtzufinden. Dieses Buch verfolgt nicht das Ziel endgültige Antworten zu den Fragen zu liefern, welche die Landwirtschaft hervorbringt, möchte aber bewirken, dass jeder sich seine eigene Meinung auf der Grundlage der derzeit verfügbaren Erkenntnisse bilden kann.

## Weitere Informationen

**Bibliothek der Generaldirektion Landwirtschaft, Naturschätze und Umwelt**

**14, ch. de Louvain – 5000 Namur**

Jeden Werktag nach Terminvereinbarung geöffnet von 10 Uhr bis 12 Uhr, von 14 Uhr bis 15 Uhr (Leihfrist: 15 Tage).

T. : 081 / 64.94.12 – F. : 081 / 64.94.66

@ : daniel.lanteir@spw.wallonie.be

**Verantwortlicher Herausgeber:**

Claude Delbeuck

14, ch. de Louvain – 5000 Namur

**Les Nouvelles Frühjahrsausgabe**

2. Vierteljahr 2009

Vierteljahresschrift herausgegeben

von der Generaldirektion

Landwirtschaft, Naturschätze und

Umwelt

Ilôt Saint-Luc

14, ch. de Louvain – 5000 Namur

T. : 081 / 64.94.11

@ : dga@mrw.wallonie.be

<http://agriculture.wallonie.be>

**Redaktionskomitee von Les Nouvelles:**

Damen Véronique Binet, Martine Leroux, Geneviève Minne et Anne-Françoise Piérard, Herren Josi Flaba, Gaëtan Fripiat, Hervé Hulet, Daniel Lanteir, Jean-Luc Matthieu, Geoffroy Simonart, Jacques Stévenne, Ewald Teller, Jean-Claude Van Schingen.

**Drucklegung und Satz:**

Twogether & Partners

**Produktion und Zusammenstellung, Allgemeine**

**Koordination:** Anne-Françoise Piérard

**Korrekturlesen:** Véronique Renaux

**Deutsche Übersetzung:**

Irmgard Drese (Amel)

**Photo Deckblatt:**

SPW – Jean-Louis Carpentier

**An dieser 50. Ausgabe wirkten mit:**

Jean-François Beckers, Francly Debled,

Etienne Gérard, Vincent Godeaux,

André Gohy, Daniel Lanteir,

Jean-Christophe Lecomte, Pierre Luxen,

Jean Marot, Eric Meganck, Bertrand

Moinet, Hervé Pirard, Frédéric Robinet,

Jacques Stévenne, Jérôme Widar

Lediglich die Autoren haften für ihre Artikel.



# La ferme se fait belle pour vous recevoir!

JOURNÉES FERMES OUVERTES LES 20&21 JUIN.

